

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | Oktober 2010 | 15. Jahrgang | Nr. 8 | www.tposcht.ch

Die Jungen von Teufen überraschen

«Teufen ist Heimat, ideal zum Aufwachsen – und zum Alterwerden»

Teufen zählt aktuell 5896 Bewohnerinnen und Bewohner. 994 sind unter 18, 1681 über 60 Jahre alt. Oder einprägsamer formuliert: Jeder Sechste in Teufen ist unter 18, fast jeder Dritte über 60 Jahre alt.

66 Bewohnerinnen und Bewohner haben den Jahrgang 1992, sind also heuer mündig geworden oder werden es noch. Die Gemeinde hat sie im September zur traditionellen Jungbürgerfeier eingeladen.

Sechs von diesen 66 Jungen hat die Redaktion der Tüüfner Poscht zu einem Gespräch eingeladen (s. Seite 4 ff.) – und dabei einige überraschende Aussagen erhalten: Von einem Tag zum andern wird man mündig und erhält von Banken und Versicherungen viel Werbebriefe und von der Gemeinde die Abstimmungsunterlagen. Erwachsenwerden aber braucht Zeit und ist ein Prozess: Man muss lernen, Freiheit zu nutzen und Verantwortung zu tragen. Und man lernt dies, indem man Fehler machen darf oder

andere imitieren kann. Auch die Loslösung vom Elternhaus braucht Zeit. Unsere sechs Jungen geniessen die Geborgenheit, den Service und die Unbeschwertheit vom «Hotel Mama» und können sich ein Ausziehen zurzeit gar nicht vorstellen. Sie fühlen sich wohl zu Hause und haben ein gutes Gefühl.

Überrascht (und gertührt), hat uns, wie sehr sich diese Jungen mit Teufen verbunden fühlen. Sie sind hier (wohl behütet und gut beschult) aufgewachsen und verbinden ihre Kindheit und Jugend mit schönen Erinnerungen. Teufen ist für sie Heimat und «ideal zum Aufwachsen». Sie sagen aber auch, dass sie ihre berufliche Existenz nicht in Teufen aufbauen und einen grossen Teil ihrer Zukunft nicht in Teufen verbringen werden. Teufen sei ein Rückkehrerdorf: «Ideal für die Jugend – ideal für das Alter».

Als ob unsere sechs Jungbürgerinnen und Jungbürger die Statistik der Einwohnerkontrolle gelesen hätten. EN ■



Die Gemeinde bereitet ihren Jungbürger/-Innen einen abwechslungsreichen Tag. Auf dem Programm standen ein staatsbürgerlicher Vortrag von Regierungsrat Matthias Weisshaupt, eine Mountainboard-Fahrt von St. Anton nach Berneck und ein feines Nachtessen in der «Waldegg». Foto HS

Gemeinde
Zwei Schauen auf Zeughausplatz 3



Jungbürger
Gespräch mit sechs Jungen 4, 5, 7

Gemeinderat
Voranschlag 2011 9
Weniger Energieverbrauch 9
Neuer Leiter im Hochbauamt 10
Indoor-Schiessanlage 11
Neues Gebläse für ARA 11
Positive Bauabrechnungen 11

Gemeinde
Kulturkommission 13
Gleisumbauten der AB 13



Sport
Neues Schiesssportzentrum 15

Tüüfner Chopf
Paddy Gloor, Schütze 17

Jugendseite
Besuch in der Schule Roth-Haus 19



Historisches
Landamman Gebhard Zürcher 20, 21

Schule
Tag des Feuers 23

Persönlich
Diplome und Abschlüsse 25

Briefkasten
Schliessung Bündtstrasse 27
Tourismusförderung? 29
Tunnelprojekt der AB 29

Dorfleben
Nekrologe 30
Gratulationen 31
Hochzeitsglocken 33
Berichte aus den Vereinen 34, 35
Rätsel, Zivilstandsnachrichten 37
Kommende Veranstaltungen 38, 39



Gesundheit
Zweiter Gesundheitstag 40

Herausgeberin
 Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
 Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
 redaktion@tposcht.ch

Redaktion
 Erika Preisig-Studach (EP)
 stellvertretende Redaktionsleiterin
 erika.preisig@tposcht.ch
 Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
 marlis.schaeppi@tposcht.ch
 Sepp Zurmühle (SZ)
 sepp.zurmuehle@tposcht.ch

Inserate-Aannahme und Abos
 Claudia Looser-Egli
 Steinwischenstrasse 2, 9052 Niederteufen
 Telefon 071 333 17 30
 (Montag–Donnerstag)
 Fax 071 333 57 30
 inserate@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» online
 www.tposcht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
 Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
 gestaltung@tposcht.ch

Druck und Ausrüstung
 Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
 Ausgabe 9, November 2010:
 15. Oktober 2010

Erscheint monatlich
 (Juli/August und Dezember/Januar:
 Doppelnummern)

Auflage:
 3700 Exemplare

Zwei Schauen bei angenehmen Herbstwetter

Am Samstag, 18. September, fand die Schafschau, am Donnerstag, 23. September, die grosse Vihschau statt.

Die Vihschau als Höhepunkt

Bei strahlendem Herbstwetter fuhren am 23. September die Landwirte mit etwa 220 Kühen und drei Stieren zur diesjährigen Vihschau auf. Schaupräsident Ueli Graf begrüßte die Züchter, Jungzüchter und das zahlreich erschienene Publikum – darunter viele Schulklassen und Kindergärtler – zu diesem Höhepunkt auf dem Zeughausplatz. Die Landfrauen sorgten mit viel Herzlichkeit für das leibliche Wohl in der Festwirtschaft. Nach den Prämierungen und der Heimkehr in heimische Ställe trafen sich dann die Landwirte und ihre Helfer zum geselligen Schauabend im «Hirschen». *HS*

Die Schönsten: Miss Teufen: «Elke» von Ernst Biser. Schöneuterpreis jüngere Kühe: «Drossel» von Christian Graf. Schöneuterpreis ältere Kühe: «Elke» von Ernst Biser. Höchste Lebensleistung: «Gundi» von BG Bruderer. Jungzüchterwettbewerb: 1.Preis: Florian Giger.

243 Schafe...

... gaben sich an der Schau der Schafzuchtgemeinschaft Teufen und Umgebung am 18. September auf dem Zeughausplatz ein blökendes Stelldichein. Die Tiere von den Züchtern wurden bei trockenem Spätsommerwetter eingestellt und bewertet. Die Festwirtschaft im Zelt wurde vom «Trüübli-Team» mit vollem Einsatz hervorragend geführt. Höhepunkte der Schafschau waren die Schaukritik und die Miss-Wahl. Zum gemüthlichen Abschluss am Abend trafen sich die Züchter in der «Jägeri». *HS*

«Miss Teufen» wurde ein Schaf von Fredy Scheuss. Als beste Leistungsschafe wurden je ein Tier von Hans Mösl und Roland Schiess mit dem Becher ausgezeichnet. Den Wanderpreis für das schönste Leistungsschaf holte sich Fredy Scheuss, wie uns Zuchtbuchführer Trudi Schiess mitteilte. ■



So klein – und schon an der Schau.



Die «Auffuhr» von Landwirt Christian Graf im herbstlichen Morgenlicht bei der «Scheibe». Fotos: hs



Mit viel Phantasie: Die Jungzüchter/-innen. – Miss Teufen «Elke» mit Nicole Biser und ihrem Vater Ernst.



Fünf bekannte Teufner Schafzüchter mit ihren Tieren vor den kritischen Bewertungsexperten.

Sechs Junge zu ihrer Mündigkeit – und zu Teufen

Ein Gespräch über Teufen als Wohn- und Arbeitsort und über die Bedürfnisse von Teufens Jugend.

Interview: Erich Niederer

Ende September hat die Gemeinde 66 Teufener Jungbürgerinnen und Jungbürger zur Jungbürgerfeier eingeladen. Die Feier war eine Mischung aus politischer Information, sportlicher Aktivität und geselligem Zusammensein. Erich Niederer hat sich mit sechs dieser Jungen über Mündigkeit und die Folgen, über Freiheit und Verantwortung und über Teufen als Heimat unterhalten.

Sie sind in diesem Jahr mündig geworden. Wie haben Sie diese Mündigkeit konkret erfahren? Wie hat sich die Mündigkeit geäussert?

Fabio: Mir ist es erstmals bewusst geworden, als ich den Brief für den Orientierungstag des Militärs erhielt.

Anina: Ich habe festgestellt, dass die Unterschrift kein Geschnörkel mehr ist; sie bedeutet etwas.

Livia: Ich musste die Unterschrift üben und mich auf eine festlegen, die mir gefällt.

Marco: Man erhält sehr viele Broschüren und Briefe von Versicherungen, Banken und der Post. Alle wollen neue Kunden.

Samuel: Nebst Post von Banken und Versicherungen und den Abstimmungsunterlagen ist es mir bei den Lohnabzügen aufgefallen. Jetzt werden AHV-Beiträge usw. abgezogen. Das ist in der Lehre zwar ein kleiner Teil, aber man merkt's.

Sie können jetzt alle Rechtsgeschäfte selbständig tätigen, also beispielsweise die Autofahrprüfung ablegen, das Zeugnis oder das Absenzenheft unterschreiben, einen Miet- oder Kreditvertrag abschliessen, ein Post- oder Bankkonto eröffnen. Was haben Sie bereits gemacht und mit welchem Bewusstsein haben Sie dies gemacht?

Livia: Ich war zur Beratung bei der Bank. Dort haben sie mir die möglichen Konten erörtert und erklärt, welche Karten für mich in Frage kommen. Beim Postcheckkonto musste ich zwei Karten zusammenlegen,

weil eine noch über meine Eltern gelaufen ist.

Anina: Ich habe den Lernfahrausweis beantragt, Fahrstunden genommen und die Prüfung bereits bestanden. Beim Autofahren habe ich es zuerst gemerkt; dort gibt mir die Mündigkeit die grösste Freiheit.

Mündigkeit heisst auch, mehr Freiheit zu haben, aber auch mehr Verantwortung zu tragen. Wie gehen Sie damit um? Wie kann man lernen, verantwortungsvoll die Freiheiten wahrzunehmen?

Samuel: Man hat alle Rechte; alles steht einem offen. Aber im Endeffekt kommt die Verantwortung hinzu. Es ist im Ermessen eines jeden, was er von den Möglichkeiten ausschöpft oder eben nicht. Man muss seine Bedürfnisse einschätzen und sich auf Bahnen begeben, die für einen richtig sind.

Andrina: Ich bin ein Jahr jünger als meine Kolleginnen. Sie haben mir alles schon vorgemacht. Vieles war deshalb für mich nicht mehr neu.

Anina: Man kann nicht von Anfang an alles richtig machen. Man macht Fehler und kann daraus lernen. Wer einmal nach St. Gallen geht und sich volllaufen lässt, merkt es dann schon und wird es nicht mehr so schnell wieder tun. Wichtig ist auch, was einem die Eltern mitgeben.

Marco: So habe ich auch vom Umfeld und von den älteren Kollegen, die mir viel erzählt haben, profitiert.

Samuel: Für Jugendliche ist es manchmal nicht immer einfach, die eigenen Grenzen zu kennen.

Fabio: Deshalb sollte man beispielsweise die italienische Lösung, dass Junglenker drei Jahre lang beim Autofahren keinen Alkohol trinken dürfen, auch bei uns einführen. Vieles muss man allerdings zuerst selber einmal erleben, damit man Verantwortung übernehmen kann, wie eben zum Beispiel in Bezug auf Alkohol.

Zur Mündigkeit gehört auch das aktive und passive Stimm- und Wahlrecht. Haben Sie an den Wahlen und Abstimmungen teilgenommen und können Sie sich eine Kandidatur bei



Die sechs Gesprächspartner/-innen: Andrina Neff, Fabio Hasler, Livia Schaeppi, Marco Bassanello, Samuel Oberholzer und Anina Angehrn (von links). Fotos EN

Anina Angehrn



Hauptstrasse 26
9053 Teufen AR

Geburtsdatum: 3. Januar 1992

Anina hat die KV-Lehre bei der Stadtverwaltung St. Gallen abgeschlossen und beginnt im nächsten Sommer die Berufsmaturität. Danach möchte sie an einer Fachhochschule «etwas Kulturmässiges» studieren. Sie macht mit im Volleyballclub Teufen. Was sie mit 30 macht, hat sie «keine Ahnung»; «Ich werde aber kaum mehr in Teufen wohnen».

Marco Bassanello

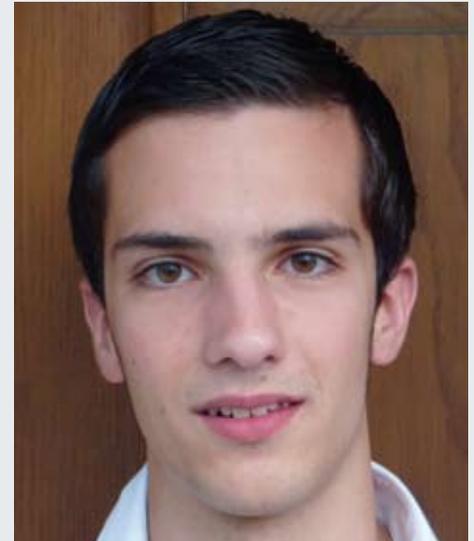


Egglistrasse 13
9053 Teufen AR

Geburtsdatum: 24. Oktober 1992

Marco absolviert die Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen mit dem Schwerpunkt Sport. Ihm schwebt ein Studium in Richtung Sportlehrer oder sogar Sportmedizin vor. Fussballerisch tobt er sich beim FC Tägerwilen aus; daneben bereitet er sich auf den Frauenfelder Marathon vor. Er schliesst nicht aus, dermal einst im Thurgau zu unterrichten.

Fabio Hasler



Blattenstrasse 26
9052 Niederteufen

Geburtsdatum: 1. November 1992

Fabio besucht die Kantonsschule Trogen und wird im nächsten Sommer mit der Matura abschliessen. Danach beabsichtigt er, an der ETH Biologie zu studieren. Er kann sich gut vorstellen, später in der Forschung tätig zu sein und sich beispielsweise in Zürich eine Existenz aufzubauen.

den nächstjährigen Gemeinderatswahlen vorstellen?

Anina: Ich finde das Wählen und Abstimmen sehr wichtig. Mega viele Junge nehmen es nicht so ernst. Dabei betrifft es ja uns: Was wir heute entscheiden, wirkt sich über Jahre aus.

Samuel: Ich habe bei den letzten Abstimmungen nicht teilgenommen, da ich mir noch Zeit lassen wollte, um die ganze Sache auch etwas einzuschätzen. Jedoch kann ich mir gut vorstellen, in nächster Zeit auch öfter an Wahlen teilzunehmen.

Fabio: Politik ist wichtig, und wir diskutieren oft in der Familie. Ich bin seit einiger Zeit bei den Jungfreisinnigen, war bisher aber noch nicht sehr aktiv. Das wird sich aber nach meiner Mündigkeit ändern.

Andrina: Politik interessiert mich nicht; da wird zu viel geredet und zu wenig gehandelt.

Anina: Ich kann mich mit keiner Partei vollends identifizieren. Wenn man einer Partei beitrifft, sollte man auch ihre Interessen vertreten.

Marco: Politik interessiert mich im Staatskundeunterricht, nicht aber im Alltag. Da diskutieren wir mehr über Sport.

Fabio: Eine Kandidatur für den Gemeinderat ist für mich zu früh; später vielleicht, nach der Ausbildung und dem Aufbau eines Lebensstandards. Aber wer weiss: Unter Umständen ergibt sich schon vorher eine Möglichkeit.

Samuel: Ich bin mit Ausbildung, Beruf und anderen Sachen so stark beschäftigt, dass es mir mit einem Amt in der Gemeinde zu viel würde.

Anina: Auch für mich ist eine Kandidatur in unserem Alter schlichtwegs zu früh. Es fehlt eine abgeschlossene Ausbildung und Lebenserfahrung. Wir wollen uns noch austoben und uns selber finden. Man kann auch mit 25 noch Interessen der Jungen vertreten.

Sie alle leben noch zu Hause, obwohl sie ausziehen könnten. Ist das „Hotel Mama“ einfach die bequemste und billigste Lösung? Ist es für junge Erwachsene nicht eine Belastung, weiterhin auf die Eltern angewiesen zu sein? Gibt es keine Loslösung vom Elternhaus?

Anina: Im Moment, bis zum Abschluss der Ausbildung, kommt eine eigene Wohnung schon finanziell nicht in Frage. Wenn man

genügend Geld hat, kann man sich dann einen Auszug überlegen.

Fabio: Es sind hauptsächlich die finanziellen Rahmenbedingungen. Es ist einfacher, zu Hause zu leben. Man erhält immer noch Hilfe von den Eltern, und die Verantwortung liegt nicht nur auf den eigenen Schultern.

Marco: Und dann kommt ja noch einiges dazu: Zu Hause wird gekocht, zu Hause wird gewaschen.

Samuel: Ich fühle mich wohl zu Hause, habe mein eigenes Zimmer und meinen Freiraum.

Andrina: Ich fühle mich nicht den Eltern ausgeliefert. Ich finde es schön zu Hause und finde meine Familie cool. Ich kann mir ein Ausziehen jetzt gar nicht vorstellen. Vieles würde mir fehlen, auch die abendlichen Gespräche.

Marco: Von Belastung kann keine Rede sein. Meine Eltern sind umgekehrt froh, wenn ich am Wochenende heimkomme. Das gibt mir ein gutes Gefühl.

Livia: Auch für mich ist es keine Belastung; ich habe mein eigenes Zimmer und bei meinem Freund quasi eine zweite Familie. Es

Fortsetzung auf Seite 7

Andrina Neff

Rütholzstrasse 4
9052 Niederteufen
Geburtsdatum: 2. April 1992

Andrina hat im Sommer die Matura in Trogen bestanden und eben mit dem Medizinstudium in Zürich begonnen. Ihr Berufsziel ist Chirurgin an einem Spital. Angesichts des langen Ausbildungswegs wird sie «mit 30 wohl noch nicht verheiratet sein». Sie ist Mitglied des Volleyballclubs Teufen.

Samuel Oberholzer

Haslenstrasse 22e
9053 Teufen AR
Geburtsdatum: 15. Januar 1992

Samuel macht eine Lehre mit Berufsmittelschule als Informatiker in Herisau. Er stellt sich vor, danach zur Spezialisierung ein Fachhochschulstudium zu absolvieren. Er bikt, joggt und macht Krafttraining. Wohin und in welche Branche es ihn mit 30 verschlägt, ist für ihn noch ungewiss und «wird sich zur gegebenen Zeit zeigen».

Livia Schaeppi

Rütholzstrasse 7
9052 Niederteufen
Geburtsdatum: 16. Juli 1992

Livia besucht die Fachmittelschule Trogen mit dem Berufsfeld Pädagogik. Nach der Fachmatura liebäugelt sie mit einer Ausbildung, die kreative und musische Fähigkeiten anspricht und sieht sich als Designerin oder in der Textilbranche. Sie träumt von einem Leben in der Innenstadt und kann sich ab 30 eine Familie mit Kindern vorstellen.

Fortsetzung von Seite 5

stimmt für mich, und ich sehe keinen Grund, jetzt auszuziehen.

Fabio: Daheim fühle ich mich wohl. Ich könnte gar nicht von einem Moment auf den andern ausziehen. Der Auszug muss langsam und sukzessive erfolgen.

Aus einem besonderen Fonds erhalten Sie eine Geldsumme mit der Auflage, diese Mittel für die Jugend von Teufen einzusetzen. Was würden Sie mit fünfhundert Franken, mit fünftausend Franken und was mit fünfzigtausend Franken vorschlagen?

Livia: Was vielen Jugendlichen in Teufen fehlt, ist ein schöner, gemütlicher und idyllischer Treffpunkt. Ich denke an ein Bänkli, einen Tisch und eine Feuerstelle. Das ist mit 500 Franken machbar und würde ziehen.

Anina: Mit 5000 Franken könnte man mehr aus dem Jugendtreff machen. Man könnte beispielsweise Konzerte oder andere kulturelle Veranstaltungen oder ein Jassturnier durchführen, einfach das Angebot breiter machen.

Fabio: 50'000 Franken würde ich in den Be-

reich Ausgang investieren, eine Bar eröffnen, in der viel läuft und die viele Leute anzieht. Dies fehlt in Teufen meiner Meinung nach. Eine solche Bar würde sicher die jungen Leute wieder vermehrt am Abend und an Wochenenden nach Teufen bringen.

Samuel: Mir schwebt auch etwas in dieser Richtung vor. Man müsste eine Bar oder einen Club zu einem zentralen Treffpunkt machen. Weil dies in Teufen fehlt, zieht es alle Jungen nach St. Gallen.

Andrina: Ich fände etwas Kinomässiges cool und die Möglichkeit, nach den Vorstellungen noch etwas trinken zu gehen. Das würde schon ziehen; es müsste einfach günstiger sein als in St. Gallen.

Marco: Ich würde in eine Kegelbahn investieren – und daraus einen Treffpunkt machen für Indoor-Sport und Geselligkeit.

Sie haben einen grossen Teil Ihrer 18 Jahre in Teufen verbracht. Was bedeutet Ihnen Teufen? Wird Teufen dereinst Ihr zukünftiger Arbeitsplatz und weiterhin Ihr Wohnort sein?

Marco: Teufen ist meine Heimat. Hier habe ich meine Kindheit verbracht und damit verbunden sind schönste Erinnerungen. Ich

schwärme brutal von Teufen, weil es mir hier brutal gefällt.

Livia: Hier bin ich aufgewachsen. Teufen ist ein super Ort um aufzuwachsen, weil es ein breites Spektrum an Möglichkeiten bietet. Aber in zehn Jahren werde ich weder hier wohnen noch arbeiten. Teufen ist ein Rückkehrerdorf: Man wächst hier auf, zieht weg und kommt vielleicht später wieder zurück, um selber eine Familie zu gründen.

Fabio: Teufen ist mein Heimatdorf und hat auch an unserer Schule einen guten Ruf. Im Ausland sage ich, ich sei Ostschweizer oder, als Fan vom FC St. Gallen, eben St. Galler. Als künftigen Wohnort sehe ich Teufen aber nicht, eher als Rückkehrerdorf im Alter, wie es eben auch Livia vermerkt hat.

Andrina: Hier bin ich aufgewachsen, hier kenne ich alle und alles, und Veränderungen im Dorf fallen sofort auf. Das gibt mir ein gutes Gefühl. Ich fühle mich in Teufen daheim.

Anina: Ich kenne nichts anderes als Teufen. Teufen ist nicht so hektisch, hat viel Natur, den Alpstein. Teufen bietet eine gute Schulbildung und ist ideal zum Aufwachsen – und zum Alt werden. Die Generation zwischen 20 und 30 fehlt. ■

Ausgeglichener Voranschlag 2011 mit Steuersenkung

Der Voranschlag 2011: Ertragsüberschuss von 98'500 Franken, Steuersenkung von 3.2 auf 3.0 Einheiten.

Dank einer frühzeitigen Planung mit Budgetvorgaben und einer hohen Ausgabendisziplin kann für das nächste Jahr ein ausgeglichener Voranschlag präsentiert werden. Dieser beinhaltet nebst einem Ertragsüberschuss von 98'500 Franken auch eine Steuersenkung von 3.2 auf 3.0 Einheiten. Die Investitionsrechnung 2011 sieht Nettoinvestitionen von 10'157'000 Franken vor.

Zu den wesentlichsten Positionen des Voranschlages ist folgendes zu erwähnen:

Steuern

Die Steuereingänge im nächsten Jahr basieren auf dem aktuellen Stand der Veranlagungen sowie einer leichten Erhöhung für nächstes Jahr.

Finanzausgleich

Die Gemeinde Teufen ist weiterhin mit Abstand die steuerkräftigste Gemeinde im Kanton. Der abzuliefernde Solidaritätsbeitrag soll sich nächstes Jahr auf 3.28 Mio. Franken belaufen.

Abschreibungen

Der Gemeinderat wird die bisherige Politik mit relativ raschen Abschreibungen fortsetzen. Wir werden weder die künftigen Generationen die heutigen Investitionen bezahlen lassen noch der heutigen Generation sämtliche langlebigen Investitionsaufwände belasten. Das Verwaltungsvermögen wird im Rahmen von 11% abgeschrieben.

Gemeindeanteile

Für die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV ist ein Gemeindeanteil von 832'000 Franken geplant. Für den öffentlichen Verkehr (Bahn, Bus und Postauto) sind Gemeindeanteile von rund einer halben Million Franken vorgesehen. Der Gemeindeanteil für die technischen Verbesserungen der Appenzeller Bahnen (ohne das Projekt der Ortsdurchfahrt Teufen) schlägt mit 190'000 Franken zu Buche.

Investitionsrechnung

Mit der Investitionsrechnung informiert der Gemeinderat über die geplanten Investitions-

tionen. Im Gegensatz zur laufenden Rechnung unterliegt die Investitionsrechnung als Ganzes nicht der Volksabstimmung. Die Gemeindeordnung legt die Kompetenzen für die Freigabe von Krediten fest.

Geplant sind Investitionen in Hochbauten (u.a. Zeughaus, erneuerbare Wärmeenergieanlage Schulanlage Niederteufen, verschiedene Fassadenrenovationen) von 6.957 Mio. Franken, in Strassen, Wege und Plätze von 1.56 Mio. Franken und in die Wasserversorgung von Fr. 892'000. Die Nettoausgaben in der Investitionsrechnung belaufen sich auf 10.157 Mio. Franken. gk.

Urnenabstimmung am 28. November

Der Gemeinderat hat den Voranschlag 2011 mit einem veränderten Steuerfuss von 3.0 Einheiten für natürliche Personen gutgeheissen und zuhanden der am 28. November stattfindenden Urnenabstimmung verabschiedet. Die öffentliche Orientierungsversammlung findet am Donnerstag, 11. November, um 19.30 Uhr, im Lindensaal statt.

Weniger Energieverbrauch für eine hohe Lebensqualität

Der Gemeinderat will die 2'000 Watt-Gesellschaft bis ins Jahr 2050 realisieren.

Energiesparen und der Einsatz erneuerbarer Energie sind wichtige Bausteine für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Die Gemeinde Teufen hat mit der Vision, die Ziele der 2'000 Watt-Gesellschaft anzustreben, Stellung bezogen.

Heute verbraucht jeder Schweizer das Dreifache an Energie, als für eine nachhaltige Entwicklung zulässig wäre. 2'000 Watt Dauerleistung pro Person sind für eine nachhaltige Gesellschaft notwendig und für eine hohe Lebensqualität ausreichend.

In einer Vorstudie wurde der Gemeinde Teufen eine gute Ausgangsposition attestiert: Fast die Hälfte der Wärme für Heizung und Warmwasser wird in der Gemeinde mit erneuerbaren Energien bereitgestellt, d.h. mit Holz, Erdwärme oder Solarenergie. Wir sind ausserdem vorbildlich, was die Energieeffizienz von Neubauten angeht. Mehr als 5-mal so viele Minergie-Häuser wie durchschnittlich im Kanton werden hier gebaut.

Es gibt allerdings noch viel zu tun. Aufgrund der topografischen Verhältnisse nehmen Teufner weitaus öfter das Auto, um zum Arbeitsplatz zu gelangen als in der Schweiz üblich. Der Schutz des Ortsbilds und denkmalgeschützte Fassaden erschweren oftmals eine Sanierung nach modernsten Standards. Und nur wenige Personen bestellen bei ihrem Energieversorger Strom aus erneuerbaren Energien. Dieser hohe Energieaufwand ist nicht mit dem 2'000 Watt-Ziel vereinbar.

Teufen soll mit einer ambitionierten und zukunftsweisenden Vision alle Aktivitäten im Energiebereich sinn- und wirkungsvoll bündeln. Deshalb wird ein detailliertes Energiekonzept mit Aktivitäten und Zielen erarbeitet. Mit einer jährlichen Bilanzierung sollen die Fortschritte auch mess- und sichtbar werden. Die Gemeinde Teufen will ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen. Mit den heute beschlossenen Leitsätzen sind wir auf dem richtigen Weg. gk. ■

Anlässlich einer Exkursion in die Vorarlberger Gemeinde Langenegg konnten sich Mitglieder des Gemeinderates, der Umweltschutzkommission und der Verwaltung ein Bild machen, wie die Vision einer nachhaltigen Entwicklung umgesetzt wird. Das Dorf erhielt den Europäischen Dorferneuerungspreis 2010. Der Wettbewerb stand unter dem Motto «Neue Energie für ein starkes Miteinander». 30 Länder beziehungsweise Regionen hatten sich um die Auszeichnung beworben. Foto: zVg.





Kaspar Püntener ist der neue Leiter im Hochbauamt



Als Nachfolger von Fritz Schiess hat der Gemeinderat *Kaspar Püntener* (Bild) gewählt. Er ist gelernter Hochbauzeichner, Zimmermann und Techniker HF Projektierung im Bereich Hochbau. Zudem hat er im Jahre 2005 die Ausbildung zum eidg. dipl. Bauleiter mit Erfolg abgeschlossen.

Kaspar Püntener, Jahrgang 1978, wohnt in Schötz LU, wird seinen Wohnsitz jedoch demnächst in die Ostschweiz verlegen. Sein

Stellenantritt erfolgt per 1. Januar 2011. Die Gemeinde heisst ihn bereits jetzt herzlich willkommen. *gk.*

Fritz Schiess geht in Pension

Nach rund 27 Jahren im Dienste der Gemeinde Teufen wird *Fritz Schiess*, der heutige Leiter des Hochbauamtes, Ende Februar 2011 in den wohlverdienten Ruhestand treten. Der Gemeinderat Teufen dankt Fritz Schiess bereits jetzt schon für seinen grossen und unermüdlichen Einsatz zugunsten der Gemeinde. *gk.*

Startbeitrag für Seniorissimo

Basierend auf dem neuen Altersleitbild wurde im Frühjahr 2010 das Projekt «Senior für Senioren» erfolgreich gestartet. Mittlerweile interessieren sich gegen 70 Teilnehmer für die geplanten Aktivitäten. Im Juli wurde zum Projekt ein neuer Namen kreiert, die Gruppe nennt sich «Seniorissimo».

Dieser auf privater Initiative lancierten und organisierten Gruppe hat die Gemeinde ein Startkapital von 5'000 Franken zugesprochen. Der Gemeinderat erachtet dieses Netzwerk als grosse Bereicherung für das Dorfleben und unterstützt die Gruppe deshalb finanziell. *gk.*

Gute Noten für die Verwaltung

Der neue Grundbuch- und Beurkundungsinspektor des Kantons App. ARh., *Thomas Honegger*, hat das Grundbuchamt sowie die Beurkundungsperson der Gemeinde inspiziert und konnte beiden Bereichen ein sehr gutes Zeugnis ausstellen. Er betont besonders die vorbildliche Organisation, die hohe Fachkompetenz aller Mitarbeitenden sowie deren grosser Einsatz und die gewissenhafte und kundenfreundliche Vorgehensweise.

Der Gemeinderat hat den Inspektionsbericht mit Freude zur Kenntnis genommen und dankt den Mitarbeitenden für die gute, geleistete Arbeit. *gk.*

Mutationen Einwohnerkontrolle

Im August sind in Teufen 37 Einwohner/innen zugezogen, 43 haben ihren Wohnsitz nicht mehr in unserem Dorf. *gk.*

Seniorissimo – es bewegt sich einiges!

Seniorissimo – aus privater Initiative einiger engagierter Teufener Einwohner entstanden, hat sich in kurzer Zeit zu einem Feuerwerk der verschiedensten Aktivitäten für Leute ab sechzig Jahren entwickelt. Die Gemeinde Teufen hat gemäss dem Altersleitbild die Idee von der Sozialkommission aufnehmen und unter der Leitung der Pro Senectute-Fachfrau *Helen Niedermann* koordinieren lassen. Vierzehntägig treffen sich interessierten Senioren zu einem offenen Seniorissimo-Stamm. Etliche der kulturellen, sportlichen, geselligen Angebote werden rege genutzt, andere kommen neu dazu. Eine gelungene und gefreute Sache, von der Basis initiiert und von der Gemeinde mitgetragen!

Den Initianten von Seniorissimo ist es wichtig zu betonen, dass die Angebote keinerlei Konkurrenz zu bereits bestehenden

Angeboten, Institutionen, Vereinen sind, sondern eine Ergänzung dazu.

Die Gemeinde Teufen dankt allen Initianten und Mitarbeitenden von Seniorissimo bestens für ihr Engagement und möchte gleichzeitig auch all jenen Vereinen, Institutionen und Gruppen herzlich danken, die sich schon bisher um gute Angebote nicht allein für unsere Senior/innen, sondern auch für Menschen jeden Alters verdient gemacht haben und dies auch weiterhin tun.

Die Sozialkommission der Gemeinde verdankt, schätzt und würdigt all diese wertvolle Arbeit zum Wohle unserer jüngeren und älteren Gemeindemitglieder und ist überzeugt, dass das vielfältige Angebot an Aktivitäten mit unterschiedlichem Hintergrund unsere Gemeinschaft sehr bereichert und unsere Gemeinde beflügelt. *mhe*

Handänderungen im Juli

Hofstetter-Hollinger Armin; Hofstetter-Hollinger Gertrud, Nederteufen, an Zwyer Alexander, Teufen: Grundstück Nr.: 531.3024, 3598 m², Plan Nr. 57, Schlatterlehn, Wohnhaus mit Anbau Vers.-Nr. 632, Schlatterlehn, Garagengebäude Vers.-Nr. 1946, Schlatterlehn, Wiese, Weide, geschlossener Wald, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr.: 1664.3024, 459 m², Plan Nr. 57, Schlatterlehnstrasse, Weg, Wiese, Weide.

Schmid-Jenni Emil Erben, Nederteufen, an Bischof-Schmid Bri-

gitta, Appenzell: Grundstück Nr.: 1448.3024, 720 m², Plan Nr. 8, Schulhausstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 1566, Schulhausstrasse 19, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche. *Bruderer Konrad Erben, Teufen, an Nef Rolf; Nef-Hess Monika, Teufen:* Grundstück Nr.: 282.3024, 3341 m², Plan Nr. 22, Hauptstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 345, Hauptstrasse 7, Gartenanlage, Wiese, Weide.

Swissbuilding Concept AG, mit Sitz in St.Gallen, St. Gallen, an Cappis-Bianchi Markus Carl; Cappis-Bi-

anchi Valeria Maria, Nederteufen: Grundstück Nr.: S10972.3024, Plan Nr. 11, Steinweg, Bastelraum C8 in Ebene 2, ⁴/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2377.3024.

Nüesch Roland, Teufen, an Nüesch-Schiess Arnold, Herisau: 137 m² ab GB Nr. 942.3024 an GB Nr. 1797.3024, Plan Nr. 55, Wies-Tobel. *Meyer Siegrist Barbara, Teufen, an Ehrbar Christian, Teufen:* Grundstück Nr.: 1186.3024, 646 m², Plan Nr. 30, Haslenstrasse, Wohnhaus und Stall Vers. Nr. 103, Haslenstrasse 6, Garagengebäude Vers.-Nr. 2706, Haslenstrasse, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Granova Immobilien AG, mit Sitz in Teufen an Goldener Daniela, Appenzell: Grundstück Nr.: 1496.3024, 621 m², Plan Nr. 9, Rütihofstrasse, Wohnhaus Vers.Nr. 1607, Rütihofstrasse 11, Gartenanlage.

Waldburger Jakob Erben, Teufen, an Cajacob Timo, St. Gallen: Grundstück Nr.: 899.3024, 2596 m², Plan Nr. 55, Löchli, Wohnhaus mit Werkstatt Vers.-Nr. 991, Löchli, Lagergebäude Vers.-Nr. 1881, Löchli, Gartenanlage, Strasse, geschlossener Wald, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr.: 2533.3024, 302 m², Plan Nr. 55, Löchli, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche. ■



Unterstützung der Indoor-Schiessanlage

Auf Initiative der Genossenschaft Schiesssportzentrum Teufen soll auf dem Areal neben dem 300 m Schützenstand im Gremm eine moderne Indoor-Schiessanlage (10, 25 und 50m) mit vollständiger Überdachung entstehen. Die Genossenschaft setzt sich bei der Umsetzung folgende Ziele:

- Lärmsanierung durch Indoor-Lösung
- Integration des angewandten Schiessens der Polizei
- Neuzzeitliche Kugelfänge zur Verhinderung von Blei-Immissionen
- Bedürfnisgerechte Anlage für das Sportschiessen
- Regionale Lösung für umliegende Schiesssportvereine
- Schaffung eines regionalen Leistungszentrums (Swiss Olympic Label Standort)

Der Gemeinderat Teufen erachtet das Projekt

als initiativ und zukunftsgerichtet. Durch die angestrebte Zusammenarbeit mit der Sport- schule Appenzellerland und der Gemeinde (Sportanlage, Gruppenunterkunft) entsteht ein attraktives Angebot für verschiedene Schiesssportvereine.

Um die Realisierung und Finanzierung der Anlage sicherstellen zu können, hat der Gemeinderat einen Baurechts- und Darlehensvertrag verabschiedet. Die Gemeinde gewährt der Genossenschaft ein verzins- und rückzahlbares Darlehen von 900'000 Franken. Ausserdem beteiligt sie sich unter Vorbehalt des fakultativen Referendums mit einem einmaligen Beitrag von 295'000 Franken an der Altlastensanierung (Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungs-massnahmen). Die Publikation des fakultativen Referendums erfolgt in den nächsten Tagen. *gk.*

Neues Gebläse und positive Abrechnung

Neues Gebläse für ARA Mühltoibel

Die Schaltschränke der UV Gebläsestation in der ARA Mühltoibel sind seit 1989 in Betrieb und mussten mehrfach den veränderten Umständen angepasst werden. Bei der Erneuerung der Steuer- und Leitebene im Jahr 2000 wurde auf eine Sanierung dieses Anlageteils verzichtet. Im Mai inspizierte «electrosuisse» im Rahmen des bestehenden Kontroll- und Beratungsvertrages die UV Gebläsestation und stellte fest, dass diverse Installationen, Betriebsmittelkennzeichnungen, Verdrahtungen und Schaltunterlagen nicht mehr der heutigen Norm entsprechen. Die Folge ist eine eingeschränkte Installationsbewilligung und eine Sanierungsfrist bis 12. Dezember 2010.

Der Gemeinderat hat der Komplettsanierung der Gebläsestation zugestimmt und ein Nachtragskredit von 93'000 Franken zu- lasten der laufenden Rechnung 2010 gesprochen. *gk.*

Kreditfreigaben

Für die Werkleitungssanierung und Abwas- seraufftrennung in der Stosswaldstrasse, die Ringschlüsse in der Versorgungsleitung und den Ersatz der Wasserleitung im Bereich Fa-

denrain hat der Gemeinderat Kredite von insgesamt 606'000 Franken zu- lasten der Investitionsrechnung freigegeben. *gk.*

Positive Bauabrechnungen

Die Gemeinde präsentiert die Schlussab- rechnungen des Stufenpumpwerks Bündt und Verbindungsleitung Dorfzone-Faden- rainstrasse.

Die beiden Vorhaben konnten im Rah- men der vorgesehenen Planung realisiert werden. Da das Stufenpumpwerk Bündt dem Aufbau einer eigenständigen Versorgungs- zone «Frölichsegg» dient, waren Anpassun- gen im entsprechenden Reservoir und die Erstellung der Druckreduzierstation Buch- wald erforderlich.

Die Bauvorhaben konn- ten mit insgesamt 303'913.75 Franken abgeschlossen werden. Dies entspricht einer Kos- tenunterschreitung gegenüber dem Kredit von 13'086.25 Franken. *gk.*

Taxiunternehmer Hans Zimmermann mit Fahrgästen.
Foto: EP

Neu auf www.teufen.ch: Der «Marktplatz»

Sind Sie gerade am Entrümpeln? Haben Sie etwas zu entsorgen, das jemand anderer in der Gemeinde sicherlich noch brauchen könnte? Auf der Homepage der Gemein- de Teufen ist genau zu diesem Zweck der «Marktplatz» aufgeschaltet worden. Mit ein paar wenigen Klicks können Sie Ihr An- gebot platzieren. Damit erhält beispielswei- se Ihr ausrangierter LCD-Fernsehapparat, der zwar noch intakt ist, jedoch einem grö- seren Modell Platz machen muss, ein zweites Leben. Ein Gerät, das zwei Mal lebt, gibt einmal weniger Abfall! Zudem schaffen Sie Freude bei Leuten, die sich sonst so einen Apparat gar nicht hätten leisten können!

Neue Teufner Bürgerin und Bürger

Unter dem Vorbehalt der Erteilung des Schweizer- und Kantonsbürgerrechts hat der Gemeinderat Frau *Laura Garcia*, Weirden 2 sowie Herrn *Heinz-Detlef Leukel*, Hechtstras- se 6a das Gemeindebürgerrecht erteilt. *gk.*

Gemeindebeitrag Walter Zoo

Die regionale Unterstützung der Walter Zoos in Gossau wird – wie bereits in den letzten Jahren – bis 2014 fortgeführt. Knapp 50 um- liegende Gemeinden richten jährliche Bei- träge an diese Institution aus. Auch die Ge- meinde Teufen führt ihr Engagement weiter und unterstützt den Walter Zoo mit einem jährlichen Beitrag von 1'150 Franken. Dies entspricht einem Betrag von rund 20 Rap- pen pro Einwohner. *gk.*

Erfolgreicher Start des Publitaxis

Bereits in den ersten drei Betriebswochen erfreut sich das Publitaxi einer grossen Be- liebtheit. Pro Tag ist das Publitaxi durch- schnittlich 20 Mal im Einsatz und befördert in der gleichen Zeitspanne zwischen 20 und 40 Personen. Die Gemeinde freut sich über den guten Start und hofft, dass noch weitere Einwohnerinnen und Einwohner das Ange- bot in Zukunft nutzen werden. *gk.*



Die Kulturkommission: Drei neue Mitglieder

Die neuen Mitglieder der Gemeinde-Kommissionen sind gewählt. In den nächsten Ausgaben stellen wir sie vor.

Sie gestalten das politische Leben in unserem Dorf, bringen ihr Wissen und ihre Fachkompetenz ein in die verschiedenen Kommissionen; sie stellen die Weichen für wichtige politische Entscheide. Die Kommissionsmitglieder sind auch Ansprechpersonen für die Einwohnerinnen und Einwohner. Deshalb ist es wichtig, dass man sie kennt und ihre wertvolle Arbeit im Dienst der Öffentlichkeit anerkennt.

Julianne Reckhaus



... ist in Bielefeld aufgewachsen und lebt mit ihrer Familie seit elf Jahren in Teufen. Nach dem Abitur und einem Studienjahr in Paris studierte sie an der Universität Würzburg Kunstgeschichte. Nach Abschluss des Studiums, verschiedenen Praktika in unterschiedlichen Museen, arbeitete sie in einem Auktionshaus in Hamburg. Ihren künftigen Ehemann, *Hans-Dietrich*, kannte sie schon, als dieser noch an der Universität St. Gallen studierte. Hier gefiel es den beiden so gut, dass sie beschlossen, sich in der Ostschweiz niederzulassen. Vor einem Jahr wurden sie in Teufen einbürgert. Die Familie wohnt mit ihren drei Kindern, *Ca-*

rolin (8), *Georg* (12) und *Johanna* (14), an der Gremmstrasse. Julianne Reckhaus interessiert sich sehr für alle kulturellen Belange und freut sich auf die neue Aufgabe.

Christine Spring-Back



Kaum ein Jahr in unserem Dorf, kennt sie sich schon bestens aus. Die initiative Thurgauerin aus Weinfelden hat einiges geleistet in ihrem Leben. Hier nur ein paar Stationen: Buchhändlerlehre, Buchhändlerschule Frankfurt, Sprach- und Literaturstudium an der Sorbonne, Paris, Bibliothekarin, Geschäftsführerin der Buchshopping AG, einer Buchhandlungsgruppe mit 14 Ladengeschäften, Lehrlingsausbilderin sowie Prüfungsexpertin für Buchhändler. «Jetzt ist es genug», sagte sie sich und liess sich vor der Zeit pensionieren. Als Neustart für die dritte Lebensphase, und um in der Nähe der Familien ihrer beiden Töchter zu sein, zogen Springs nach Teufen. An der Fadenrainstrasse bauten sie sich ein altersgerechtes Haus. Christine Springs Erfahrungen sind bestimmt sehr willkommen in der KuKo – und auch in der Erwachsenenbildung, wo sie ebenfalls einen «Job» übernommen hat.

Urs Mauretter...



...ergänzt die beiden Damen vorzüglich, ist er doch ein alter «Teufner Hase», hier aufgewachsen und noch immer hier wohnhaft. Heute lebt er mit seiner Frau *Gaby* und den beiden erwachsenen Kindern in der Gartensiedlung an der Rütiholzstrasse. Nach seiner Lehre als Lithograf arbeitete er u.a. bei Zollikofer und gründete dann mit zwei Partnern seine eigene Firma, die Lithoscan in Rorschach. Heute ist er Kundenberater bei der Firma oaw, die für die Werbung bei TVO und FM1 zuständig ist. In seiner Freizeit ist Urs Mauretter ein passionierter Maler. Seine Arbeiten, in Öl/Acryl-Technik, waren bereits an 26 Ausstellungen zu bewundern, u.a. im Bären, Häggenschwil. «Kultur ist mein Leben», sagt er und als Medienspezialist könne er der KuKo bestimmt nützlich sein, ist er überzeugt – und freut sich darauf. *ep.* ■

Kulturkommission

Präsident: Martin Ruff, Gemeinderat

Aktuariat: Daniela Mohr

Mitglieder: Gottlieb F. Höpli, Roland Stieger, Ruth Zarro-Schoch, Julianne Reckhaus-Hartog, Christine Spring-Back, Urs Mauretter

Gleisumbauten zwischen St.Gallen und Teufen

Zwischen dem 18. und dem 23. Oktober führen die Appenzeller Bahnen Gleis- und Weichenarbeiten durch.

Während der Sanierungen zwischen dem 18. und dem 23. Oktober ist der Bahnverkehr unterbrochen, die Fahrgäste werden per Bus transportiert. Die intensive Bautätigkeit wird auch für den Strassenverkehr gewisse Belastungen und Wartezeiten mit sich bringen. Die Appenzeller Bahnen haben zusammen mit den Unternehmern, der Polizei und dem Tiefbauamt ein Konzept erarbeitet, um diese Verkehrseinschränkungen möglichst gering zu halten. Die eingesetzte Lichtsignal-Anlage wird jeweils erst ab 8 Uhr in Betrieb sein, damit der Morgenverkehr in die

Stadt vorher behinderungsfrei erfolgen kann. Die Vor- und Nacharbeiten erfolgen während der Nacht.

Erneuerung alle 40 Jahre

Die Anlagen müssen im Durchschnitt nach rund 40 Jahren erneuert werden. Im kommenden Herbst ist die Reihe an fünf Teilabschnitten auf der Strecke zwischen St.Gallen und Teufen.

Die Arbeiten dauern eine Woche, die Gesamtkosten belaufen sich auf 1,3 Millionen Franken. Bei den Projekten handelt es sich um notwendige Sanierungen, die nicht im Zusammenhang mit der

Durchmesserlinie (DML) stehen, sondern unabhängig davon umgehend ausgeführt werden müssen. Die Erneuerungen erfolgen auch losgelöst von der laufenden Diskussion über Alternativlösungen zu einer Doppelspur in Teufen.

Saniert werden unter anderem:

- zwei Abschnitte zwischen Liebegg und Lustmühle. Neben einer Verstärkung des Unterbaus und dem teilweisen Einbau der Entwässerung werden auch Schienen und Schwellen ersetzt. An zwei Stellen wird der sehr steile Hang durch Bruchsteinmauern zusätzlich gesichert.

- bei der Haltestelle Lustmühle befinden sich heute zwei Weichen in einem schlechten Zustand und müssen dringend ersetzt werden.

- Zwischen der Kirche und dem Bahnhof Teufen ist zudem die Sanierung eines Abschnitts von rund 70 Metern geplant. Eine umgehende Erneuerung ist hier nötig, da bei dem eingeteerten Gleis die Schwellen zum Teil hohl liegen.

Die Appenzeller Bahnen bedanken sich bei allen Anwohnerinnen und Anwohnern sowie bei den Verkehrsteilnehmern für das entgegengebrachte Verständnis. *pd.* ■

Schiesssportzentrum sucht Gönner

Die Schiesssportanlage Gremm wird über die Kantonsgrenzen hinaus von grosser Bedeutung sein.

Die geplante Schiesssportanlage im Gremm ist mit dem vorliegenden Projekt ein Modell für einen vorbildlichen Anlagenbau. Es setzt ein Zeichen in Bezug auf Lärm- und Umweltschutz und wird eine regionale Bedeutung in der Nachwuchsförderung haben. Der Schweizer Schiesssportverband hat die geplante Anlage, mit Benutzung der Gruppenunterkunft und der Sportanlagen, sowie in Zusammenarbeit mit der Sportschule Appenzellerland zum Swiss Olympic Label Standort ernannt. Dies heisst, dass ab 1. Oktober 2011 in Teufen regelmässig Trainings und Trainer-Fortbildungskurse im Sportschiessen stattfinden werden.



Fotomontage Schiesssportzentrum Gremm. Bild: zVg.

Lärmmessungen

Anlässlich einer Orientierungsversammlung mit den Nachbarn wurde verlangt, dass auch die 50m-Anlage voll überdacht werden muss. Um dieses Begehren rechtfertigen zu können, wurde für Lärmmessungen mit einem Vorbau in der jetzigen 25m-Anlage die geplante Situation mit Teilüberdachung simuliert. Die Messungen der Spezialisten ergaben, dass bereits durch einen schallschluckenden Vorbau, wie das Provisorium im 25m-Stand, oder gar mit einem massiven Baukörper, die Grenzwerte selbst bei einem ausgeweiteten Kleinkaliber-Schiessbetrieb gut eingehalten wären. Auf Grund der topografischen Verhältnisse würden jedoch die Lärmbelastigungen, vor allem bei den zwei nächsten Anwohnern entlang der Schusslinie, nur knapp unter dem Grenzwert liegen.

Überdachung der 50 m Anlage

Um den Anforderungen und Wünschen der Nachbarn gerecht zu werden, hat sich die Genossenschaft entschlossen, auch die 50m-Anlage total zu überdachen, um damit dem Bauvorhaben Verzögerungen zu ersparen. Sie geht bewusst mit dieser Sanierung weiter, als ihr von der Gesetzgebung vorgeschrieben wird. Für die Mehrkosten von rund 250'000 Franken gilt es eine Lösung zu suchen, nicht zuletzt auch mit Hilfe der Gemeinde, Sponsoren, Gönnern, den Schützen und ihren Verbänden und den von der lärmfreien Indoor-Lösung profitierenden Anstössern.

Wer sind die Benutzer?

- *Sportschützen:* Die neue und sanierte Schiessanlage wird durch Kleinkaliber Gewehr- und Pistolen-Sportschützen aus unserer Gemeinde, der Region, dem Kanton und aus Nachbarkantonen genutzt werden.
- *Nachwuchsförderung:* Die neue Anlage dient aber auch der Nachwuchsförderung im Kleinkaliber Schiesssport, nicht nur für die Ortsvereine, sondern auch für die Talente der ganzen Region. Die Sportschule Appenzellerland kann dank dieser modernen Anlage eine weitere olympische Sportdisziplin anbieten. Auch besteht die Nachfrage für J+S Lager von verschiedenen Schützenvereinen aus der ganzen Schweiz.
- *Trainingsstätte für Polizei:* Das kantonale Polizeikorps von AR, sowie auch Korps der Nachbarkantone SG und AI finden hier eine jederzeit nutzbare Indoor-Ausbildungsstätte für das angewandte Schiessen. Hier können sie in aller Diskretion ihre Trainings durchführen, ohne unangenehmen Schiesslärm für die Anstösser zu verursachen.

Finanzierung

Die Gesamtkosten der neuen Anlage belaufen sich auf 1'850'000 Franken. Beiträge vom kantonalen Swisslos-Fonds und des Kantons können die Kosten nicht decken. Es verbleiben für die Genossenschaft ca. 1,12 Mio. Franken für die Selbstfinanzierung. Mit einem zugesicherten, rückzahlbaren Darlehen von max. 900'000 Franken von der

Gemeinde Teufen (siehe Seite 11), welches möglichst nicht voll ausgeschöpft werden soll, fehlen noch rund 300'000 Franken. Diesen Betrag möchte die Genossenschaft mit der Zeichnung von Anteilscheinen am Genossenschaftskapital und Gönnerbeiträgen à Fonds perdu decken. Damit finanziert die Genossenschaft dieses Projekt zu 60% mit rückzahlbaren Darlehen und eigenen Mitteln, was für eine Sportanlage nicht alltäglich ist.

Ein Gewinn für unser Dorf

Sportliches Schiessen stellt höchste Anforderungen. Koordination, Kraft und Ausdauer sind ebenso gefragt wie mentale Stärke. Diese Eigenschaften sind vor allem auch für die Jugend eine wertvolle Lebens- und Charakterschulung. Und schliesslich bringt die neue Schiessanlage Sportschützen aus allen Landesteilen in unser Dorf. Dies dient dem Standortmarketing und dem Image unserer Gemeinde. EP

Unterstützung für gute Sache

Die Genossenschaft Schiesssportzentrum ersucht um Unterstützung in der Bevölkerung, damit das Projekt verwirklicht werden kann. Sie bittet um Zeichnung von Anteilscheinen oder um Sponsorenbeiträge. Die Unterlagen dafür sowie weitere Informationen über die geplante Anlage sind im Internet unter www.schiesssportzentrum.ch abrufbar oder können bei Peter Gloor, Bächli-str. 33, angefordert werden. 071 333 26 48, info@schiesssportzentrum.ch

Die Olympischen Spiele in London im Visier

Paddy Gloor will 2012 an den Olympischen Spielen in England teilnehmen.

Oliver Forrer

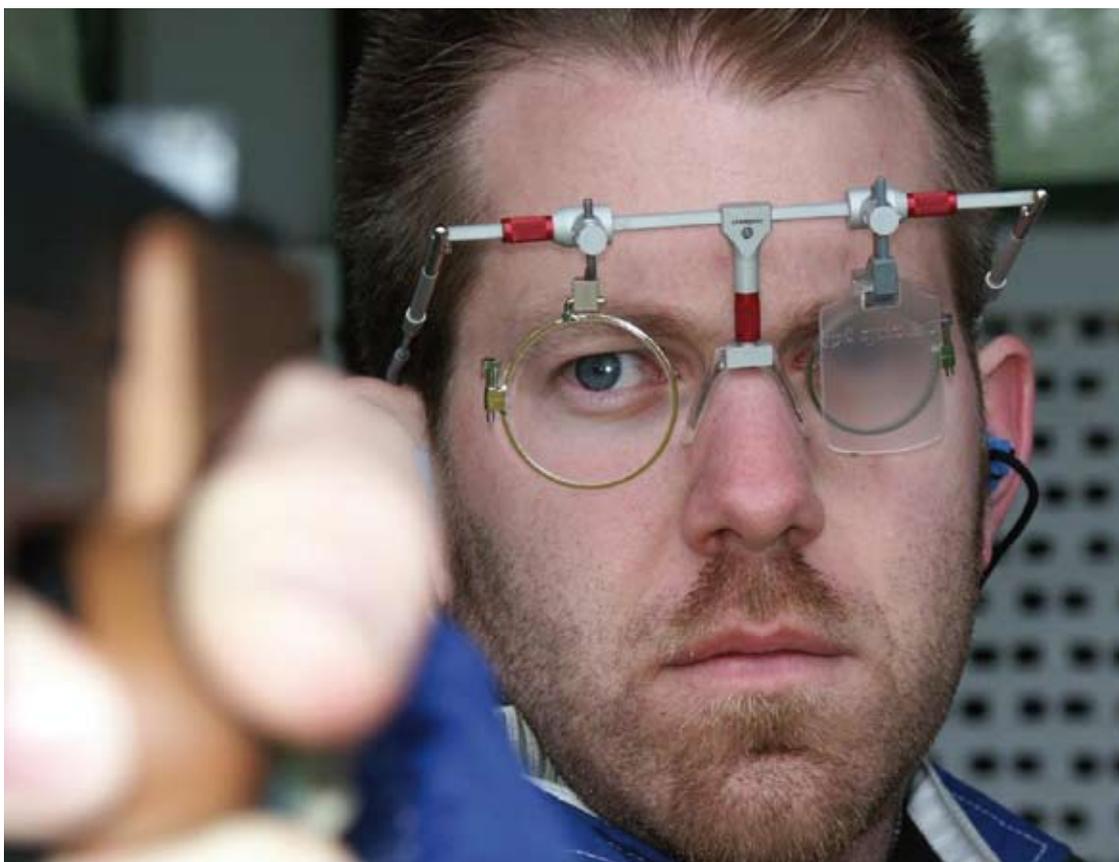
Es war kein strahlender Sommer für den 34-jährigen Schützenkönig: Am diesjährigen Eidgenössischen Schützenfest in Aarau konnte er seinen bisher prestigeträchtigsten Titel nicht verteidigen. «Es war eine bittere Enttäuschung», sagt *Paddy Gloor* zu seinem vierten Rang. Mitverantwortlich für die verpasste Krone sei unter anderem auch ein Defekt an der Anlage gewesen. «Die Anlage ist für Kleinkaliber ausgerichtet, aber auf ihr wurden auch Schiessübungen mit Grosskalibern gemacht, was die Messgenauigkeit beeinträchtigt hat».

Das Eidgenössische ist allerdings ein Breitensportanlass und Protestmöglichkeiten gibt es im Gegensatz zu anderen Wettkämpfen nicht. Bereits zwei Wochen später stand Gloor an der Weltmeisterschaft in München wieder am Schützenstand und verpasste den Einzug ins Final um lediglich vier Punkte. «Dank den wöchentlichen Mentaltrainings seit vielen Jahren kann ich Niederlagen relativ gut wegstecken und vergessen».

Vom Triathlet zum Schützen

Paddy Gloor, der sich heute an den Welt- und Europameisterschaften behauptet, hat erst vor acht Jahren mit dem Schiesssport begonnen. Bis dahin war er als Triathlet im Juniorenkader. «Weil ich einen stressigen Job gehabt habe, konnte ich nur noch selten trainieren und war an den Wettkämpfen bloss noch im Mittelfeld. Das hat mich angekackt». Darum hat Gloor den Triathlon aufgegeben und sich vom Spitzensport verabschiedet, bis ihn sein Vater *Peter Gloor*, ein begeisterter Schütze, zum Schiessen mitgenommen hat. Innerhalb von kurzer Zeit schoss er sich von Erfolg zu Erfolg. 2005 wurde er in Frauenfeld eidgenössischer Schützenkönig. 2006 folgte dann der Aufstieg in die Nationalmannschaft.

Gloors nächste Mission: Olympische Spiele 2012 in London. «Ich bin mitten in den Vorbereitungen für die Olympia-Qualifikation». Um sich optimal auf die Qualifikationswettkämpfe, die im Januar 2011 beginnen, vorbereiten zu können, wird Gloor sein Arbeitspensum auf 50 Prozent



Paddy Gloor zielt millimetergenau auf 25 Meter Distanz. Foto: zVg.

reduzieren. Der diplomierte Screen Designer ist Geschäftsführer und Mitinhaber der *Koller Internet GmbH* in Appenzell, die sich auf Webauftritte spezialisiert hat. «Nach einem stressigen Arbeitstag freue ich mich aufs Schiessen, um mich zu erholen». 20 Stunden in der Woche trainiert er. Dabei macht das eigentliche Schiessen nur etwa die Hälfte des Trainings aus. Ausdauer-, Kraft-, Gleichgewichts- und Augentraining nehmen viel Zeit in Anspruch.

Provozierender Punk?

Gloor macht einen sehr kontrollierten Eindruck. Seine Irokesenfrisur, die er bis vor kurzem trug, und Fahrten mit der eigenhändig umgebauten Harley lassen ihn aus der «kontrollierten Welt» entfliehen. Die Punk-Frisur war übrigens nicht Ausdruck seiner politischen Gesinnung, sondern «Provokation und modisches Faible», wie Gloor betont. Er durfte seine Punkfrisur sogar im Militär tragen, weil er – entgegen den Erwartungen seines Vorgesetzten – eine Einzelmedaille schoss, erzählt Paddy mit einem verschmitzten Lachen. Was bringt jeman-

den, der seine Hand millimetergenau stillhalten kann, aus der Ruhe? «Unflexible und komplizierte Personen können mich in Rage bringen».

Der in Teufen aufgewachsene Schütze ist mit dem Dorf eng verbunden. Obwohl seine Freundin – die 24-jährige Armbrust-Schützenkönigin Irene Beyeler – aus Bern stammt, sieht er keinen Grund Teufen zu verlassen. «Ich bin ein waschechter Teufner und weiss nicht, warum ich hier wegziehen sollte».

Wir wünschen ihm erfolgreiche Olympische Sommerspiele 2012 in London! ■

Steckbrief

Familie: Liiert mit der Schützin Irene Beyeler

Geboren: 2. Februar 1976

Lieblingessen: Fondue, Piccata Milanese

Lieblingsgetränk: Bier und Wasser

Traum: Olympisches Gold

Ziel: Olympisches Diplom (unter den ersten acht)

Aktuellste Erfolge: SM der Sportschützen in Thun: Goldmedaille 25m Sportpistole und zusätzlich 4 Silbermedaillen.

Spannender Besuch in der Schule Roth-Haus

Interessante Interviews mit drei Schülern und ihrer Lehrerin über den Schulalltag.

Die Schule Roth-Haus ist eine Tagesschule, in der heilpädagogische Förderung, Betreuung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen im Zentrum ihres Auftrags steht. Es sind jeweils Kinder mit verschiedenen Behinderungen. In diese Schule kommen hauptsächlich Schüler aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden und teilweise auch aus Appenzell Innerrhoden.

Als wir das Gelände sahen, waren wir sehr erstaunt. Wir sahen zwei Schulhäuser und einen riesigen Spielplatz. Über Schaukeln zu Rutschbahnen bis hin zu einem Fussballfeld ist alles vorhanden. Wir wurden sehr freundlich von der Schulleiterin Frau *Elisabeth Zecchin* empfangen, die uns in die Klasse führte, aus der wir drei Jugendliche interviewen durften. Die Klasse war gerade fertig mit essen und wartete schon auf uns. Das ist der erste Unterschied zwischen der Sekundarschule Hörli und der Schule Roth-Haus: Die Schüler bleiben über Mittag in der Schule. Die Kinder dürfen beim Kochen jeweils helfen. Auch sie haben einen Stundenplan, an den sie sich halten müssen. Die Schule beginnt um 8.15 Uhr.

An einem Tag in der Woche können sie an ihren selbst gewählten Projekten arbeiten. Es werden sechs Klassen unterrichtet.

Andrin: Ist 13 Jahre alt und wohnt in Urnäsch. Seine Eltern haben ihn im 2003 in der Schule Roth-Haus angemeldet und seither geht er auf die Sonderschule, die ihm sehr gefällt. Andrins Lieblingsfach ist Rechnen. In seiner Freizeit ist er im Kletterklub Säntis dabei. Das Abseilen gefällt ihm besonders gut. In seiner Klasse sind sieben Schüler und zwei Schülerinnen. Andrin wollte kein Foto von sich machen lassen, was wir respektieren.

Dominic: Ist 14 Jahre alt und bereits seit dem Jahr 2001 in der Sonderschule. Er kommt aus Appenzell. Er war als Kind nicht so schnell wie die anderen Kinder, deshalb ist er im Roth-Haus. Dominic ist eine Leseratte. Er liest nicht nur in der Schule, sondern auch in der Freizeit. Hat er einmal begonnen, kann er kaum noch aufhören, bis das Buch zu Ende ist. Er geht auch gerne schwimmen.

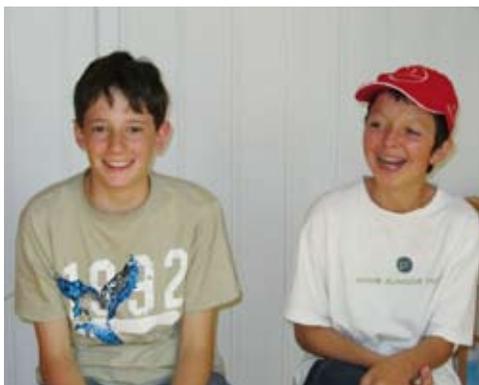


Schule Roth-Haus mit Spielplatz. Fotos: AR

Dominic geht in die Oberstufe, in dieselbe Klasse wie Andrin und Lukas.

Lukas: Ist der älteste unseres Trios und schon am längsten dabei. Er besucht das Roth-Haus seit 2000. Er wohnt in Gais und kommt seit zwei Jahren alleine mit dem Zug nach Teufen. Seine Lieblingsfächer sind Zeichnen und Werken oder allgemein das Gestalten. Er ist ein richtiger Bastler. Als Hobby hat er zu Hause eine eigene Seilbahn von 46 Metern gebaut. Er hat jeweils die richtigen Grössen für die Rollen ausgewählt und auch den Rest hat er alleine gemacht. Sie hat sogar einen echten Antrieb. Damit beschäftigt er sich nun seit zwei Jahren und es ist ihm noch nicht verleidet.

Alle drei gehen sehr gerne im Roth-Haus zur Schule und erscheinen sogar eine halbe



Die Schüler Dominic (links) und Lukas.

Stunde zu früh. Wir überlegten lange wie viele Schüler/innen an unserer Schule freiwillig eine halbe Stunde früher erscheinen, wurden jedoch nicht fündig. Die drei Interviewten haben ein tolles Zahlengedächtnis, über das wir sehr staunten. Manche sind nur leicht behindert, so dass man es ihnen eigentlich gar nicht anmerkt. Sie haben, wie andere Menschen auch, sehr viele Stärken. Das Roth-Haus arbeitet individuell mit den Kindern und ihre Stärken werden nach Möglichkeit gefördert

Die Lehrerin Monika Buff...

...ist bereits 14 Jahre an dieser Schule tätig. Sie arbeitet immer noch mit viel Freude und unterrichtet in der Oberstufenklasse 9 Schüler/innen. Ihr gefällt die Arbeit mit den Kindern gut, weil sie in dieser Kleinklasse auf jedes Kind eingehen kann und weil die Schüler im Sozialverhalten sehr weit voran sind. Alle Kinder verstehen sich super. Bei der Ankunft sahen wir einen Fussballtisch direkt neben der Eingangstür. Bei uns an der Schule wäre der schon längst kaputt. Im Roth-Haus merkt man schnell, dass sie gelernt haben, dem Material Sorge zu tragen.

Wir danken der Klasse ganz herzlich, dass sie sich für uns Zeit genommen hat und dass wir so warmherzig empfangen wurden.

Anja Roth und Anaïs Bleiker ■

Landammann Gebhard Zürcher 1701–1781

Bauer, Wirt, Zimmermann und Politiker.

Rosmarie Nüesch-Gautschi

Lange bevor die Verbindung Lustmühle – Riethüsli durch das Watt gebaut wurde, führte einer der Wege nach St. Gallen über Gstalden. Aus diesem Weiler stammt nicht nur die Baumeisterfamilie Grubenmann, hier steht auch das stattliche Haus von *Gebhard Zürcher*.

Gebhard Zürcher 1701–1781

Gebhard Zürcher, geboren am 2. Februar 1701, ist der Sohn von Zimmermeister *Bernhard Zürcher* und der *Regula Grubenmann*, einer Cousine von Baumeister *Ueli Grubenmann*. Auch Gebhard lernte das Handwerk des Zimmermanns; lieber betätigte er sich jedoch als Bauer und Wirt, wird von ihm berichtet. 1723 verheiratete er sich mit *Maria Grubenmann*.

Politische Laufbahn

1733 wird Gebhard Zürcher Gemeindehauptmann von Teufen. Schon 1735 wählt die Landsgemeinde den volksverbundenen, rechtschaffenen und beliebten Mann zum



Porträt des Landammanns Gebhard Zürcher im Kantonsratssaal Herisau. Kantonsarchiv Herisau

Landesfähnrich hinter der Sitter und von 1740–44 ist er Landeshauptmann. Nachdem er zwei Jahre als Landvogt in Rheineck residierte, wählen ihn die Ausserrhoder 1746 zum Landammann. Bis zu seinem Rücktritt 1780 bleibt Zürcher stets entweder regierender oder stillstehender Landammann, abwechselnd mit einem Herisauer. Er wohnt

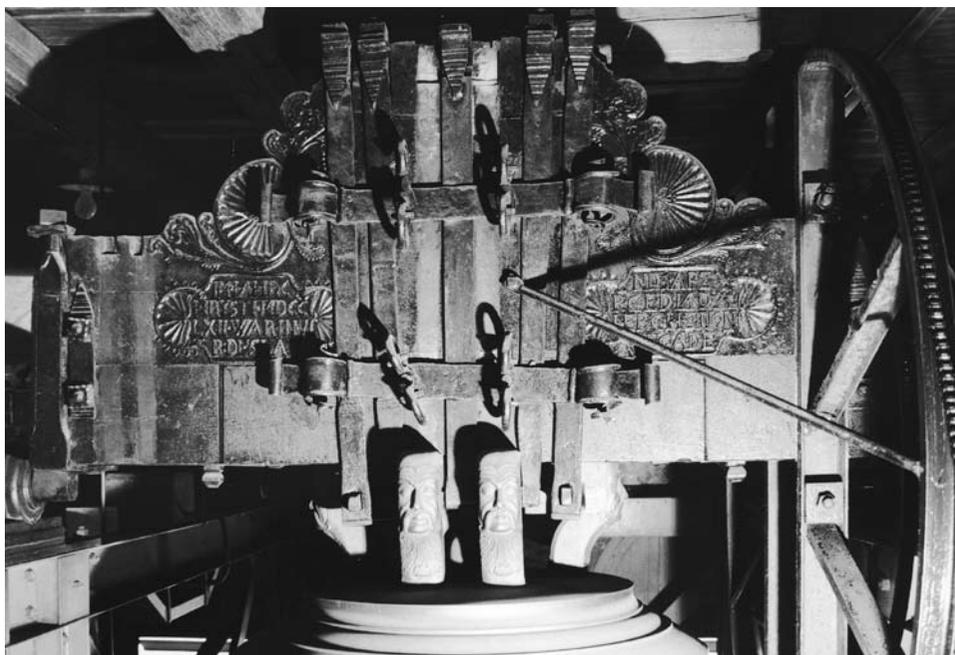
von 1747–75 gegen 20 Tagsatzungen bei. Erst auf sein drittes Gesuch um Entlassung aus dem Amt entspricht der Rat. Die nächste Landsgemeinde erlebt er nicht mehr, er stirbt am 27. April 1781 in seiner «Residenz» auf Gstalden. Das Volk liebt ihn und hat seinen Landesvater verloren. Seine Verdienste als Politiker findet der interessierte Leser in der «Appenzeller Geschichte».

Landvogt im Rheintal

1490 ging die Grafschaft Rheintal von Appenzell an die Eidgenössischen Orte über. Seither kann der Kanton nur noch alle 32 Jahre den Landvogt mit Sitz in Rheineck stellen. In den Jahren 1744–46 amtet der Teufner Gebhard Zürcher als Vogt im Rheintal. Es heisst, dass nur ein erfahrener, geistig beweglicher Mann als Landvogt in Frage kommt. Als Statthalter der Eidgenossen ist er Verwalter, zieht die Zinsen und Zehnten ein, ist Richter, Gewerbebehörde, Exekutionsbehörde, Diplomat und zuständig für Militär und Polizei. Am 26. März 1746 wird der Vogt wie folgt angesprochen: «Der Hochgeachtete, Wohledelfeste, Gestrenge und



Das Haus von Landammann Gebhard Zürcher auf Gstalden. Hier betätigte er sich als Bauer und Gastwirt. Foto: RN



Geschnitztes Glockenjoch von 1762 in der Kirche Teufen mit Inschriften von Jakob Grubenmann und seinem Vetter Landammann Gebhard Zürcher. – Wappen des Landammanns Gebhard Zürcher im Stuck der Teufner Kirche, als Erinnerung an seine Verdienste um den Kirchenbau. Ortsk. Archiv Teufen



Weise Herr Gähhardt Zürcher, alt Landeshauptmann und des Rats löbl. Stands Appenzell der Ausseren Rhoden, dieser Zeit Regierender Landvogt zu Rheinegg, des Unteren + Oberen Rheintals.»

Gebhard Zürchers Spuren

Baumeister Jakob Grubenmann (1694–1758) erstellt 1762 für die neue grösste Glocke der alten Kirche in Teufen ein eichenes Glockenjoch, das auch heute noch die grosse Glocke

trägt. Auf der einen Seite steht in einer geschnitzten Kartusche «JGM» (Jakob Grubenmann) und in einer zweiten Kartusche «1762». Auf der andern Seite finden wir:

«IM Jahr CHRYS TI · MDCCLXII · WAR · IN · VR · DES · LANDS APZ · R · G · E · D · LAND · A · HER · G · H · Z · VON · T · E · G · A · D · E · (war in Userrhoden des Lands Appenzell: regierender Landammann Her Gebhard Zürcher von Teufen: Gott Allein Die Ehre)».

Beim Neubau der heutigen Kirche durch den alternden Baumeister Hans Ulrich Grubenmann in den Jahren 1776–79, stand der ebenfalls betagte Gebhard Zürcher der Gemeinde mit Rat und Tat zur Seite. Sein Wappen, mit dem aufrecht schreitenden Löwen, in den Stuckaturen über beiden Seitenportalen zeugt von der Dankbarkeit der Teufner, wie im Turmdokument vom 4. März 1779 steht: «Durch kluge und heilsame Rathschläge» hat er sich um das Gelingen des Kirchenbaus verdient gemacht.

Das Fabrikantenhaus Gstalden

Sein Haus in Gstalden hat sich Gebhard Zürcher in der Mitte des 18. Jahrhunderts, nach Mitteilung seines Biographen, selbst gebaut. Es ist noch heute, stilgerecht restauriert, das bedeutendste Gebäude des Weilers. Das steilgieblige Wohnhaus mit angebauter Scheune, hat entgegen der meisten Bauernhäuser keinen Webkeller. Wie bei einem Fabrikantenhaus, steht der gestrickte Holzbau auf einem hohen gemauerten Erdgeschoss mit einem rundbogigen Eingangsportal und Fenstern

Landammann Zürcher und Laurenz Wetter

Ein deutscher Hofrat schildert in einer Zeitschrift 1776 zwei verschiedene Männer:



Landammann Zürcher: «Ein alter Mann mit einem Mantel von Krepp, ruhig, fest, reinen Auges und fester Stimme, die gewiss nie von Scham einer unedlen Handlung getrübt worden ist.»

Herr Laurenz Wetter: «Ein roter plüschner Rock deckte mit französischer Artigkeit seine Schultern, sein Haar war schön gepudert und als petit fer à cheval (Hufeisen) gekräuselt, auf seinem Rücken lag ein grosser seidner Haarbeutel, unter dem ein zierlich seidnes Mäntelchen bis über den Saum des plüschnen Rocks herabfiel.»

Aus «Appenzeller Geschichte» von Walter Schläpfer, 1972.

mit Klappläden. Die Hauptfassade des stattlichen Hauses ist über zwei Stockwerke getäfelt. Im Giebel ist die Strickwand unverkleidet, nur unter dem vierteiligen Fensterwagen sind die Zugläden mit einem Überladen gedeckt. Im Obergeschoss in der Wirtsstube mit dem schönen Wandschrank aus Kirschbaumholz, empfängt Zürcher seine politischen Freunde und Kollegen. Aber auch viele Gäste, die den beschwerlichen Weg über den Berg unter die Füsse nehmen oder Waren säumen, kehren hier ein.

Quellen:

Kunstdenkmäler des Kantons AR: Eugen Steinmann 1960,

Appenzeller Geschichte: Walter Schläpfer, 1972

Geschichte der Gemeinde Rheineck: Gebhard Niederer, 1975

Bauer oder Landammann?

Als Zürcher vor seinem Haus in Gstalden arbeitete, erschien ein vornehmer Reitersmann und wünschte ihn zu sprechen. Zürcher lud ihn freundlich ein ins Haus zu kommen. Der Herr, welcher der Auffassung war, dass es genüge, wenn er vor diesem gemeinen Mann zum Grusse das Haupt entblösse, setzte bedeckten Hauptes und mit der Reitpeitsche spielend, Zürcher eine Rechtsangelegenheit auseinander. Als er mit hochmütiger Stellung die Antwort erwartete, sagte dieser: «Mit wem wollt ihr eigentlich reden, mit Gebhard Zürcher dem Bauer, oder mit Gebhard Zürcher dem Landammann?» Als die Antwort lautete, mit dem Landammann, sagte Zürcher mit Ernst und Würde: «So tut Eure Schuldigkeit, es ist mir nicht um meine Person zu tun, sondern um mein Amt.» Der Fremde zog sogleich seinen Hut und legte die Peitsche ab und trug seine Sache aufs neue vor. Zürcher behandelte ihn hierauf mit einer Artigkeit, dass der Mann nachher die Begebenheit, selbst und mit Ehrfurcht vor dem würdigen Magistraten erzählte.

Aus «Geschichte der Gemeinde Teufen» von Johannes Schefer, 1949.

Voller Einsatz beim Zielen mit dem Strahlrohr

Die Teufner Schülerinnen und Schüler erlebten einen eindrücklichen «Tag des Feuers».

Werner Schweizer

Nach sechs Jahren war es am Donnerstag und Freitag, 9./10. September, wieder so weit: die Feuerwehren Teufen-Bühler-Gais (TBG) Element Teufen mit Unterstützung der Assekuranz AR und dem Appenzellischen Feuerwehrverband führte in den Schulen den «Tag des Feuers» durch.

Vorbereitung

Damit die Kinder auf die Thematik eingestimmt waren, wurden in der Schule vorgängig verschiedene Themen rund ums Feuer besprochen.

Wozu Atemschutz?

In den Schulzimmern wurden die Kinder am Freitag von einem Angehörigen der Feuerwehr (AdF) unterrichtet. Mit der kompletten Brandschutzausrüstung – inklusive Atemschutz – stand der AdF vor «seinen» Schülern und erklärte die einzelnen Teile der recht teuren Ausrüstung. Besonders spannend war natürlich, dass die Atemschutzmaske persönlich ausprobiert werden konnte! Ein informativer Film klärte die Kinder stufengerecht auf, was es zuhause alles zu beachten gilt, dass kein Brand ausbricht: keine warme Asche in den Papierkorb werfen, sachgerechter Umgang mit Elektrokabeln, nur feuerfeste Kerzenhalter verwenden etc. Mittels eines Versuches wurde die Frage anschaulich beantwortet: «Brennt Stahlwolle?»



Die Knaben an der Kübelspritze: Wer trifft genauer? Fotos: WS

Die brennende Pfanne löschen

Der zweite Halbtage war dem praktischen Teil im Zivilschutzzentrum Bächli gewidmet. Beim einen Posten demonstrierten die AdF, was passiert, wenn eine Gaskartusche ins Feuer geworfen wird. Welch gewaltige Stichflamme und Druckwelle entstanden da! Ebenso lernten die Schüler, dass das Abbrennen eines Vulkans gravierende Folgen haben kann, wird doch ein 3 mm dickes Metall durch den Flammenstrahl einfach durchbohrt. Bei zwei anderen Posten konnten die Kinder selber Hand anlegen, indem der Einsatz der Löschdecke, der Kübelspritze oder des Pulverlöschers ausprobiert wurde. Dass

bei Einsatz des Strahlrohrs enorme Kraft notwendig ist, spürte jedes Kind, das versuchte mit diesem Gerät zu arbeiten. Ganz besonders beliebt waren verschiedene Wettbewerbe mit den Kübelspritzen. Gar mancher Knabe musste neidlos den «Frauen-Power» vieler Mädchen anerkennen! Beim vierten Posten lernten die Kinder bei den Sanitätern die richtige Bewusstlosenlagerung und das Anlegen eines Druckverbandes. Wer in die glänzenden Kinderaugen blickte, stellte unschwer fest, dass der ganze Tag ein voller Erfolg war!

Herzliches Dankeschön

Damit der Anlass in Teufen mit ungefähr 500 Kindern und 40 Lehrern so reibungslos klappte, war von der Feuerwehrseite her ein ganz besonderer Einsatz nötig gewesen. Die Feuerwehr TBG mit dem Element Teufen war mit rund 35 Feuerwehrmännern während zwei Arbeitstagen am Übungsplatz Bächli und in den Schulzimmern aktiv unterwegs. Die große Anzahl an Schülern brauchte von den verantwortlichen Feuerwehrleuten mehrere Tage Vorbereitungszeit, für die sie ihre Freizeit hergegeben hatten. Ein besonderer Dank gebührt Bruno Fuster als Koordinator von der Feuerwehr, der mit seinen Feuerwehrleuten für die Schule Teufen gewiss etwas Nachhaltiges geschaffen hat. ■



Erste Hilfe: Anlegen eines Druckverbandes.

Abschlüsse an Fachhochschule und Universität

Wir gratulieren den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen herzlich.

Fachhochschule St.Gallen



Marius Preisig, Rothusstrasse, hat nach 4-jähriger Ausbildung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, FHS, St. Gallen das Diplom Bachelor in Business Administration erlangt.

In guter Erinnerung geblieben ist dem reisefreudigen jungen Mann das Auslandsemester in Lissabon. Die Grundausbildung, die KV-Lehre, absolvierte er im Treuhandbüro BDO AG, St. Gallen.

Nach kurzer Zeit hat er bereits eine Stelle gefunden – in Zürich, beim VZ Vermögenszentrum wird er sich mit Immobilien-Finanzierungen beschäftigen. Gerne wäre er in der Ostschweiz geblieben, sagt er, doch die Stellen in dieser Branche seien eher rar in unserer Gegend. Bis er eine Wohnung gefunden hat, wird er pendeln. Das bedeutet, dass er vielleicht noch ab und zu das Training der Teufner Unihockey-Mannschaft Legend besuchen kann.

Jennifer Brunner, Lustmühle. Ebenfalls an der FHS St. Gallen hat sie ihren Abschluss gemacht und darf sich Bachelor of Science in Business Administration nennen. Nach der



Handelsmittelschule mit BMS-Abschluss an der Kantonsschule Trogen, reiste sie nach Los Angeles zu einem Sprachaufenthalt. Jetzt gönnt sie sich eine Verschnaufpause; sie geniesst das Leben, und sieht sich nach einer Stelle um. Am meisten lockt sie eine Betätigung im Marketingbereich – vorzugsweise im Eventmarketing.



Michael Studer, Rütiholzstrasse, hat nach einem dreijährigen Studium an der Hochschule Luzern sein Diplom als Bachelor of Science in Informatik mit Vertiefung in ICT Business Solutions

erhalten. Nach seiner Lehre als Informatiker und der Absolvierung der einjährigen technischen BMS, entschied er sich für das Studium in Luzern. Da er Gefallen am städtischen Leben in Luzern gefunden hat, ist er dort nun auch auf Stellensuche. Bevor ihn der Arbeitsalltag einnimmt, unternimmt er eine ausgedehnte Reise nach Südasien um neue Eindrücke zu gewinnen.

Universität Freiburg



Myriam Gaitsch, Bündtstrasse, hat an der Universität Freiburg mit dem Bachelor of Arts in Sozialarbeit, Sozialpolitik und Religionswissenschaften abgeschlossen. Unterdessen hat

sie ihre Zelte in der beschaulichen Universitätsstadt abgebrochen und ist nach Genf gezogen. Sie wechselt nicht nur die Universität, sondern auch das Studienfach. Ihren Master wird sie in Politikwissenschaften absolvieren. Einerseits weil Genf eine renommiertere Uni habe und andererseits, bedeute das Studium auf Französisch eine neue Herausforderung für sie. Doch der wahre Grund, weshalb sie trotz horrenden WG-Mieten unbedingt nach Genf ziehen wollte, verrät uns Myriam auch: «Wegen der Liebe!»

Weiterbildung

Mit Erfolg hat *Daniel Schönholzer*, Bleicheweg, die Baukaderschule St. Gallen absolviert und hat das Diplom als Baupolier erhalten. Nach der Maurerlehre bei Corazza AG, St. Gallen, arbeitet er heute bei der Brunner Erben AG. In seiner Freizeit ist Daniel ein leidenschaftlicher Bergtourengehender. Im Vorfeld der Polierschule arbeitete er als Skilehrer im Bündnerland und in den Sommer- und Herbstmonaten ist er oft auf Bergtouren anzutreffen. EP

Oliver Forrer: Gratulation und Dank



An der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, FHS, St. Gallen hat *Oliver Forrer* das Diplom Bachelor in Business Administration erlangt. Für seine Diplomarbeit hat er die ausgezeichnete Note von 5.7 erhalten.

Schon früh zeichnete sich bei ihm ein grosses Interesse an Kommunikation und damit im Zusammenhang, an den neuen Medien ab. Bereits in der Sekundarschule baute er ein Internetportal (fuel.ch) über Mobiltelefonie für Jugendliche auf. Neben seinem Studium und der Ausbildung an der Berufsfachschule für Wirtschaft an der Kantonsschule Trogen und der Weiterbildung zur Berufsmaturität, arbeitete Oliver für verschiedene Medien: als Redaktor bei Radio aktuell (heute FM1) und als freischaffender Journalist u.a. bei Radio 1, Radio Canal 3 Radio Grischa, Punkt.ch, St. Galler Tag-

blatt und für die Tüüfner Poscht. Hier betreute er die Jugendseite 4-US und schrieb Artikel zu politischen und gesellschaftlichen Themen. Nach dem Tod von Gäbi Lutz führte er die Umfrage Bahn/Bus zu Ende, unterstützte das Redaktionsteam mit guten Ideen und fand sogar während seinen Abschlussprüfungen Zeit, für die Tüüfner Poscht zu schreiben.

Mit grossem Bedauern müssen wir uns nun von Oliver Forrer verabschieden. Allerdings freuen wir uns für ihn, dass er ein Praktikum als Wall Street-Korrespondent beim bekannten Finanzjournalisten Jens Korte (SR DRS, SF, NZZ am Sonntag) in New York absolvieren darf. Nach seiner Rückkehr wird er eine Stelle bei Wegelin & Co., St. Gallen antreten. In der Abteilung Corporate Communication und Handel wird er zuständig sein für die tägliche Finanzpublikation.

Wir wünschen Oliver alles Gute für seine Zukunft, in der Hoffnung, dass er nach seiner Rückkehr in Teufen eine Wohnung findet und so mit seinem Dorf und der *Tüüfner Poscht* verbunden bleibt.

Nachtrag Lehrabschlüsse

Leider gingen in der Menge der Lehrabschlüsse einige Namen unter. Wir entschuldigen uns und gratulieren besonders herzlich zum Erfolg.

BMS- Abschlüsse, lehrbegleitend:

Berufsmaturität gestalterische Richtung: *Stefanie Nef*, Zugenhaus (Malerin).

Berufsmaturität Technische Richtung: *Michi Kellenberger*, Bleicheweg (Informatiker).

Beste Bäckerin/Konditorin – bester Metzger: Stolz sein auf ihre tüchtigen Kinder dürfen *Ursula* und *Köbi Inauen* von der Ilge.

Als beste Appenzeller Bäckerin/Konditorin (Schäfli, Steinegg) hat *Nadja Inauen*, mit der Note 5.3 ihre Lehre abgeschlossen. Sie darf im November die beiden Halbkantone an den Schweizermeisterschaften vertreten.

Ihr Bruder *Thomas* hat die Lehre als Metzger (Appenzeller Fleisch und Feinkost AG, Steinegg) als Bester in der Fleischbranche abgeschlossen und die Traumnote 5.4 erzielt.

Nein zur Sperrung untere Bündtstrasse

Nichts übers Knie brechen

Sperrt man die untere Bündtstrasse für den motorisierten Verkehr, läuft der gesamte «Bergverkehr» ausgerechnet über die engste Passage der Hauptstrasse, die Einmündung der Schützenbergstrasse bei Elektro Nef. Auf die dort zu erwartenden Probleme kommt jedes Kind. Die 160 Unterzeichner der Petition an den Gemeinderat, darunter fast alle Bergbewohner, kämpfen weniger gegen die neue Strassenführung Richtung Dorf, sondern dafür, dass sie wie bis anhin via die übersichtliche Einmündung beim Stofel Richtung Stadt und von dort zurück fahren dürfen. Der geplante Umweg via Fadenrain- und Sonnenbergstrasse ist unsinnig.

Der Gemeindepräsident schiebt immer wieder die Talbewohner vor, also die etwa 15 Haushalte am Unterrain und an der untern Bündtstrasse, denen er wegen ihrer Klagen Verkehrsberuhigung versprochen habe. Fragt man diese direkt, sind aber kaum Klagen zu hören, viel mehr Verständnis für uns Bergbewohner. Dieser Widerspruch gibt zu denken.

Wir Bergbewohner fühlen uns nicht ernst genommen. Warum will uns der Gemeinderat umerziehen und uns Probleme aufhalsen? Kann man so viele brave Steuerzahler dafür bestrafen, dass sie zum Teil seit Jahrzehnten am Berg oben wohnen? – Dem Einsichtigen fällt kein Stein aus der Krone, aber dem Starrsinnigen.

Und: Wenn man vorläufig nichts unternimmt, weil das jetzige Vorhaben des Gemeinderats praxisuntauglich ist, kostet es auch nichts. Kommt Zeit, kommt Rat.

Hanspeter Nef, Feld

Schliessung – warum?

Eine Schliessung bedeutet, dass unsere Kinder den Gehweg entlang der Fadenrainstrasse nicht mehr sicher nutzen können, da eines von zwei sich kreuzenden Autos unweigerlich auf den Gehweg ausweichen wird. Ein richtiges Trottoir mit Randstein um dies zu ver-

hindern gibt es ja nicht. Mit dem klar belegten Mehrverkehrsaufkommen würde dies zu einer sehr gefährlichen Situation führen. Das Kreuzen zweier Autos bei winterlichen Verhältnissen in der scharfen, steilen Kurve vor Haus Nr. 5b ist heute bereits vergleichbar mit Go-Kart fahren.

Eine Schliessung bedeutet zusammen mit der Garagen Ein- und Ausfahrt der neuen Bündtüberbauung (immerhin 6 neue Wohnblöcke) unten am Einlenker mit der Schützenbergstrasse Höhe Haus Nr. 5, eine zweite grosse Gefährdung für die Fussgänger bei Überquerung der Schützenbergstrasse. Im Rank fehlt jegliche Übersicht.

Eine Schliessung bedeutet für die zukünftigen Schlipfbewohner, eine nahezu unmögliche Zufahrt von Schlipf- über Bündtstrasse zur Fadenrainstrasse. Die S-kurvige Steigung bis in die Fadenrainstrasse, so wie sich das der Gemeinderat gemäss Herren Grob, Gemeindepräsident, und Anderfuhren, Tiefbauamt, vorstellt, wäre fahrtechnisch eine Höchstleistung und strassentechnisch kaum machbar.

Eine Schliessung bedeutet unweigerlich eine hohe Strassen/Hangbelastung. Nach neuer Risikokarte für dieses Gebiet, ist das unerwünscht. Die Begründung weshalb genau die Bündtstrasse *coût que coût* geschlossen werden soll, ist uns auch nach der guten Diskussion vor Ort, von Montag 16. August mit den Herren Grob und Anderfuhren (siehe letzte Ausgabe der Tüfner Poscht) nicht klar.

Für die Anwohner des unteren Teils der Bündtstrasse (Nr. 1–10), ist die Verkehrsberuhigung selbstverständlich wichtig, aber dafür eine Schliessung vornehmen, die andernorts zu mehreren grösseren Gefahren führt, das kann es doch nicht sein! Anlässlich der oben erwähnten Diskussion wurden unter Berücksichtigung der Verkehrssicherheit- und Beruhigung für alle Betroffenen positive Lösungsvorschläge gemacht, die auch finanziell absolut sinnvoll sind.

Wir hoffen nun sehr, dass der Gemeinderat das Projekt unter Einbezug dieser Vorschläge neu evaluiert und beurteilt und zu einer für *alle* Betroffenen guten Lösung kommt. *Familie van der Zwet/Jansen, Fadenrainstrasse 14*

Auf Kosten der Steuerzahler

Der grosse Aufmarsch an der öffentlichen Begehung vom 16. August, wie auch die eingereichte Petition mit 160 Unterschriften, hat deutlich gezeigt, dass der Gemeinderat keinen guten Entscheid getroffen hat, die bestehende Bündtstrasse zu schliessen und den gesamten erheblichen Verkehr durch das neue Gebiet Fadenrain und auch durch die Schützenbergstrasse zu führen. Die Stimmung war aufgeheizt und die konkreten Fragen der Betroffenen wurden von den Gemeindevertretern nur ungenügend beantwortet. Zum Beispiel konnte keine plausible Erklärung abgegeben werden, warum die Bündtstrasse geschlossen werden soll, statt die Strassen zusammenzuführen und beide offen zu lassen. Sollte später auch noch das Schlipfquartier in die Fadenrainstrasse geführt werden, müsste diese geplante Strassenführung schon wieder umgebaut werden. Alles auf Kosten der Steuerzahler. Warum nicht jetzt eine Lösung planen, welche alle zufrieden stellt?

Pia Fitze, Restaurant Jägerrei

Belastung durch Erschliessung Schlipf

Jegliche Vernunft spricht dagegen, eine offizielle Strasse einfach so abzuschneiden, obwohl sie trotzdem weiterhin unterhalten werden muss, weil man denen vom Tal schon lange eine Verkehrsentslastung versprochen habe. Ein solches Versprechen muss aber doch nicht heissen, dass man völlig wider jeden gesunden Menschenverstand eine total unvernünftige Lösung herbeizwingen muss.

Erstens wird es sowieso eine Verkehrsentslastung geben, da sicher die Bergler, die in Richtung

Dorf unterwegs sind, die Fadenrainstrasse benützen werden, was den Verkehr nach unten um die Hälfte reduziert und zweitens will man auch noch den Schlipf über die Fadenrainstrasse erschliessen, was eine grosse Verkehrsbelastung für diese Anwohner geben würde, das dann aber anscheinend plötzlich egal wäre. Wieso kommen Planer überhaupt auf die Idee, das Quartier Schlipf mit einem derartig grossen Umweg zu erschliessen und nicht – wie nach Lehrbuch – den direkten Weg zur Hauptstrasse zu nehmen. Irgendwas passt da nicht zusammen.

Meiner Ansicht nach sollte man nicht Steuergelder verschwenden um irgendwelche unvernünftigen Lösungen herbei zu zwingen, sondern die ganze Sache mal ruhig und überlegt angehen und eine für alle befriedigende Lösung anstreben. Das wäre eigentlich das, was wir Bürger von einem guten und kompetenten Gemeinderat erwarten würden und sicher auch dürfen. *Max Steiger, Bündtstrasse 18*

Mehr als 250 Fahrzeuge pro Tag

Gemeindepräsident Walter Grob hat versucht den Betroffenen die geplante Strassenschliessung zu erklären. Die Idee die untere Bündt zu entlasten, finde ich auch gut. Aber warum gleich die Bündtstrasse schliessen? Damit der gesamte Verkehr durch eine andere zu kleine Quartierstrasse läuft? Ist Verkehrsverlagerung Entlastung? Weder noch. Wir reden laut amtlicher Messung vom Dezember 2006 von ca. 250 Fahrzeugen pro Tag, im Sommer werden es noch mehr sein. Eine Aufteilung des Anstösserverkehrs auf beide Strassen (Bündtstrasse sowie Fadenrainstrasse) ist die beste Variante, denn da werden alle unteren Quartiere je ca. zur Hälfte entlastet und dies ergibt mehr Sicherheit für alle. Somit hat der Gemeinderat die Versprechen der Verkehrsentslastung vollumfänglich erfüllt.

Es würde sich also lohnen, eine neue ganzheitliche Betrachtungsweise dieses sinnlosen Entscheides in Angriff zu nehmen.

Esther Steiner, Schwendibüel ■

Merkwürdige Tourismusförderung beim Bahnhof

Jeder am Wohlergehen von Teufen und des Kantons Interessierte hat sich darüber gefreut, dass die Gebrüder Sutter das Wagnis eingegangen sind, ihr Café im Bahnhofgebäude Teufen zu eröffnen. Leider scheint bei der Vermieterin AB jede Unterstützung dieser im Interesse der Attraktivität von Bahn und der Gemeinde liegenden Neuerung zu fehlen. So fehlt an den Gebäudefassaden jeder Hinweis auf die neue Gaststätte und man vermisst auch – als beste Werbemassnahme – ein paar Tische und Stühle auf dem nördlichen Bahnhofvorplatz und auch auf dem Perron.

Anscheinend liegt der AB-Leitung mehr am Umsatz ihres AB-Shops als an der Attraktivität der Bahn für ihre Passagiere. Wo bleiben die Öffentlichkeitsvertreter im Verwaltungsrat?

Emil Lanker, Herisau ■



Da sind wir ganz mit Ihnen einverstanden, Herr Lanker. – Und hier gleich ein Vorschlag: Ein Parkplatz für Menschen statt für Autos. ep, Fotomontage Uli Schoch

Das Tunnelprojekt der AB

Auch ich finde das Tunnelprojekt der AB sehr fragwürdig und ärgere mich darüber, dass dieses uns nun mit dem von Grosstädten entlehnten Schlagwort («Durchmesserlinie») schmackhafter gemacht werden soll.

Noch mehr ärgere ich mich aber über die *Tüüfner Poscht*, welche mit einer dilettantisch aufgezogenen und mit unzureichender Fragestellung aufwartenden Umfrage die Frage Bahn oder Bus wieder aufwärmt. Dass im Vorfeld der Umfrage ein selbstgebasteltes «Strassentunnelprojekt» aus Kreisen von ehemaligen Autoparteilern und ewiggestrigen Bahnabschaffern nicht als absolut utopisch erkannt- und dann in unserer Lokalzeitung auf der ersten Seite als mögliche Lösung der Probleme präsentiert wird, ist sogar peinlich. Es ist darum auch nicht verwunderlich, dass die AB das Umfrageergebnis als nicht repräsentativ abgelehnt hat. Bei solchen Umfragen muss unter anderem klar sein, woher die Befragten kommen, ob sie z.B. an der Bahn wohnen und

dadurch lärmgeplagt sind, ob sie regelmässige Bahnbenützer sind oder ob sie zur klaren Mehrheit der Bevölkerung gehören, welche die Bahn kaum oder gar nie benutzen. Würde eine Umfrage nur unter Menschen gemacht, welche täglich auf den öV angewiesen sind, würde das Resultat klar zugunsten der Bahn ausfallen, weil Vorzüge wie Fahrkomfort, ausreichendes Sitzplatzangebot, Gepäcktransport, Beförderung von Velos und Kinderwagen etc. mehr gewichtet werden als eine um einige Minuten schnellere Fahrzeit.

Die neu entfachte Polemik um Bahn oder Bus behindert nur die Arbeit von Fachleuten, welche sich seit Jahren mit der Verbesserung und Modernisierung des öV-Angebots in der Region befassen.

Wer sich ernsthaft mit der Verkehrsentwicklung beschäftigt, weiss heute, dass die Zukunft des öffentlichen Verkehrs, auch für die Lösung von Vorortproblemen wie bei uns, auf einer von der Strasse unabhängigen Schiene liegt. Davon zeugen auch viele bereits er-

folgreich realisierte Beispiele in der Schweiz und im Ausland. Die aktuelle Frage lautet also nur: welche Bahn? Die ermüdende Bahn/Bus-Diskussion ist überholt und bringt unser Dorf nicht weiter, –

aber leider ein weiteres Mal (Verhandlung Ortsbild, Steuerparadies / Stichwort «Wollerau der Ostschweiz») negativ in die Schlagzeilen.

Christoph Gsell, Niderteufen ■



Remo AG feierte das 60-jährige Jubiläum

Die Remo AG feierte am Wochenende vom 24. September ihr 60-jähriges Jubiläum. Viele Interessierte sowie Geschäftsfreunde der Remo AG liessen sich durch den Betrieb führen. Die Inhaber, Verwaltungsratspräsident Fritz Leirer (rechts) und Geschäftsführer Fritz Frei, gaben ihrer Freude über das gesunde, erfolgreiche Unternehmen Ausdruck. Landammann Jakob Brunnschweiler überbrachte die Glückwünsche der Regierung. Foto ep ■

Im Gedenken

Emil Niethammer-Müller

09.04.1946 – 12.06.2010



Emil Niethammer verbrachte an der Notkerstrasse, St. Gallen mit seinen beiden Brüdern eine unbe-

schwerte Kindheit. Er absolvierte eine Lehre als Lüftungsspengler und anschliessend als Zeichner in der Firma Hälgi in St. Gallen. Sein Studium am damaligen Abendtechnikum St. Gallen, beendete er berufsbegleitend in Fachrichtung Architektur. Während dieser Zeit trat er der farbentragenden Verbindung Techumania San Gallensis bei, mit der er fast 40 Jahre treu verbunden war. Im Mai 1973 heiratete er *Margareta Müller*, und sie bezogen in der Weirden Lustmühle eine Wohnung. Dem Paar wurden die drei Kinder *Regina*, *Stefan* und *Lukas* geschenkt. Während seiner über dreijährigen Mitarbeit im Architekturbüro von Franz-Ulrich Dutler, lernte er seinen späteren Büropartner Walter Stünzi kennen, mit dem er 1978 an der Feltenbergstrasse ein kleines Architektur- und Planungsbüro eröffnete. Nach verschiedenen beruflichen Stationen erwarben sich Emil und Walter 1980 ein Mehrfamilienhaus an der Notkerstrasse, in welchem dann auch das grössere und definitive Büro Niethammer & Stünzi Platz fand. Im gleichen Jahr zog die Familie in ein Einfamilienhaus an der Cholgadenstrasse 5 in Nierdeuten.

Emil Niethammer war auch der Öffentlichkeit sehr verpflichtet. So amtierte er über mehrere Jahre in der damaligen Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde, mehrere Jahre auch als Präsident des STV (Schweizerischer Technischer Verband) Sektion St. Gallen, heute Swiss Engineering und als langjähriger Präsident des UOV Teufen. Im Frühjahr revidierte er jeweils verschiedene Vereinskassen. In den vergangenen drei Jahren arbeitete er in der Kommission für «Ortsbild» mit. Mit Hingabe pflegte Emil seinen grossen Garten und

genoss auf seinem Sitzplatz die langen Sommerabende mit den malerischen Sonnenuntergängen. Wegen seiner knapp bemessenen Freizeit endeten die sonntäglichen Ausflüge oft auf Baustellen, wo er bezüglich Innenausbau auch die Meinung seiner Gattin einholte.

Die beiden liebten ihre gemeinsame Zeit im Ferienhaus im Tessin, aber auch auf den verschiedenen griechischen und kanarischen Inseln. Dies waren Orte, wo immer wieder von neuem Energie für weitere Herausforderungen getankt werden konnte. Voller Pläne, voller Ideen und voller Tatendrang war Emil auch für 2010. Leider erlitt er in den frühen Morgenstunden des Neujahrstages einen folgenschweren Sturz, der eine starke Hirnblutung und ein schwerwiegendes Schädel-Hirntrauma auslöste. Es folgte ein längerer Aufenthalt im Kantonsspital St. Gallen. Die anschliessende drei-monatige Pflege in der Rehaklinik in Zihlschlacht konnte sein Leben nicht retten. So hat am 12. Juni ein aktives und erfülltes Leben seinen frühen Abschluss gefunden. *M.N.*

Bernhard Krapf-Schär

17.01.1924 – 29.06.2010



Bernhard Krapf wurde am 17. Januar 1924 in Niederuzwil geboren. Er wuchs mit seinem jüngeren

Bruder auf. Bis 1993 lebte er auch dort, besuchte die Schule und anschliessend eine Lehre. Während 50 Jahren arbeitete er für die Firma Bühler. 1947 verheiratete er sich mit *Martha Schär*. Vier Kinder (wovon das Jüngste mit einem Jahr verstarb) verbrachten eine glückliche harmonische Jugend im Elternhaus. Reisen und wandern waren seine Hobbies. Leider verstarb seine liebe Ehefrau kurz nach seiner Pensionierung. Es wurde seine schwerste Zeit. Bald zog er nach Teufen zu seiner Tochter, wo er lange Spaziergänge mit Hund *Glenda* machte. Die Lebensfreude kehrte zurück, als er seine

neue Lebenspartnerin *Erika Looser* kennernlernte. Sie durften noch schöne Jahre gemeinsam erleben, bis sich leider ein Umzug ins Alterszentrum nicht mehr vermeiden liess. Dank den Besuchen, den Ausflügen mit der Tochter und der Lebenspartnerin sowie der liebevollen Betreuung im Unteren Gremm genoss er noch einen schönen Lebensabschnitt. Am 29. Juni durfte er seine letzte Reise antreten. *M.N.*

Max Eugster-Nef

14.03.1930 – 07.08.2010



Max Eugster wuchs im Tobel auf und besuchte die Schulen im Pfauen, in der Lortanne und zuletzt im Dorf.

Seine Lehr- und Wanderjahre fingen in Bühler an und führten ihn über Speicher und St. Gallen sowie mit einem kurzen Abstecher nach Suhr AG zurück nach Teufen zur Firma Knoepfel, wo er 25 Jahre lang tätig war. 1966 lernte er *Emma Nef* kennen und heiratete 1967. Ein Jahr später kam *Marlise* auf die Welt und zwei Jahre später folgte *Hanspeter*. 1980 erwarb Max Eugster das Haus an der Bündtstrasse 1. Er hatte grosse Freude an seinem Eigenheim, am Garten und an der Pergola. Er leistete Feuerwehr- und Zivildienst und war aktives Mitglied der Blasmusik Teufen, zunächst als Trompeter, zuletzt an der Pauke (anlässlich der Einweihung der Umfahrungsstrasse). Wegen der Schichtarbeit musste er das Kapitel «Musik» schliessen.

Er bastelte in seinem Büdeli im Untergeschoss und spielte noch auf seiner Handorgel. 1994 heiratete seine Tochter und ein Jahr später war er Opa. Dem ersten Enkelkind *Christian* folgten *Sarah*, *Elias* und *Salome* – Grund genug, zusammen mit seiner Frau regelmässig seine Tochter und Enkelkinder im Thurgau zu besuchen. Kurz vor Weihnachten 2009 stürzte er eine Treppe hinunter. Im Spital wurde nicht nur ein Armbruch festgestellt, sondern zusätzlich Probleme mit der Lunge. Unvergesslich ist uns allen sein 80. Geburtstag, den

wir mit ihm in der «Linde» feiern durften. Bald darauf verschlechterte sich sein Zustand, er wurde sehr müde, wollte sich nicht mehr zum Arzt bringen lassen und mochte auch die Lieblingspeise, die ihm seine Frau zubereitete, nicht mehr essen.

Im 81. Lebensjahr und nach fast 43 Ehejahren konnte er friedlich neben seiner Frau und in seinem geliebten Haus einschlafen.

H.E. und M.B.

Hans Rutz-Neuenschwander

05.07.1924 – 21.08.2010



Hans Rutz wuchs in St. Gallen auf. Er absolvierte seine Schulzeit in der Ostschweiz. Danach entschied er

sich für eine Metzgerlehre, welche er im Thurgau abschloss. Um die französische Sprache zu verbessern, entschloss er sich, für ein Jahr in die Westschweiz zu ziehen, wo er auch schnell eine Stelle fand. Dort lernte er seine zukünftige Frau *Juliette Neuenschwander* kennen. Sie zogen zusammen nach St. Gallen, wo sie an der Teufenerstrasse ein Zuhause fanden. In den folgenden Jahren vergrösserte sich die Familie um vier Kinder (zwei Söhne und zwei Töchter).

Beruflich veränderte sich Hans Rutz, indem er mit einem Partner eine Gewürzmühle übernahm. Er belieferte die Metzgereien in der ganzen Schweiz mit seinen Spezialitäten. Ende der 60er Jahre suchte die Familie ein neues Zuhause. Sie wurden in Nierdeuten fündig, wo sie im Rütihof ein passendes Haus fanden.

Mit der Zeit zog ein Kind nach dem anderen aus. Doch Hans Rutz und seine Frau Juliette blieben weiterhin dort wohnen. Nach seiner Pensionierung verbrachten sie viel Zeit mit Wandern und Jassen mit Freunden. Grosse Freude machten auch die neun Enkelkinder sowie zwei Urenkel. Im letzten Lebensjahr machten ihm diverse Krankheiten zu schaffen. Es war für ihn eine Erlösung, dass er am 21. August 2010 nach kurzer schwerer Krankheit einschlafen durfte. *M.H.*

Rosa Russenberger – geboren 1910

Einen sehr seltenen Geburtstag darf *Rosa Russenberger-Braun* am 28. Oktober feiern: Sie wird 100 Jahre alt! Herzlichen Glückwunsch zu diesem besonderen Fest. Ihr hartes Leben hat sie geprägt. Dies hat sie sehr willensstark, diszipliniert und zäh gemacht. Der Besuch bei unserer Jubilarin zeigte mir deutlich, dass sie immer noch Wert auf ihre Erscheinung legt. Ihr Alter ist ihr kaum anzusehen und sie machte mir einen überaus zufriedenen Eindruck. Eingeschränkt ist sie durch ihre Schwerhörigkeit und durch ihr abnehmendes Augenlicht. Von ihrer kurzen Krankheit und den allgemeinen Altersbeschwerden hat sie sich wie durch ein Wunder gut erholt. Ihre Lebensfreude ist spürbar und ihre weisen Sprüche sind ihr Markenzeichen. Die täglichen Besuche ihrer Tochter Susi Gaitsch, sind Hö-



Rosa Russenberger. Foto:MS

hepunkte im Alltag. Auch Spaziergänge mit ihrer Freundin Frau Holenstein bedeuten ihr nach wie vor viel. Auch trifft man sie in der Cafeteria im Altersheim Bächli, wo sie ihren Lebensabend verbringt. MS

Gratulationen im Oktober

Unsere erste Jubilarin ist *Frieda Schwarz-Alder*. Sie wird am 5. Oktober 92 Jahre. Mit dem Rollator ist sie immer noch mobil und in Begleitung begibt sie sich gerne nach draussen an die frische Luft. Aber am liebsten ist sie zu Hause in ihrem Zimmer im Altersheim Bächli. Sie ist eine überaus zufriedene, anspruchslöse und ruhige Pensionärin. Sie weiss sich zu beschäftigen, indem sie oft eine Kleinigkeit an ihren Kleidern näht oder abändert. Wenn Bethli Brugger wöchentlich zum Lismen im «Bächli» erscheint, ist Frieda Schwarz dabei, malt jedoch für sich Mandalas.

Emmi Brechbühler-Keller wird am 6. Oktober 93 Jahre. Sie lebt seit einem Jahr im Haus Unteres Gremm. Herzliche Gratulation.

Am 6. Oktober gratulieren wir *Carola Goebel-Egli* zu ihrem 91. Geburtstag. Sie lebt im Lindenhügel. Es ist bewundernswert, wie sie sich pickelhart jeden Tag mit dem Rollator nach draussen begibt. Während des Tages jasst sie im Freundeskreis. Geistig geht es ihr immer noch sehr gut, sie ist zufrieden und interessiert sich für

ihre Familie. Sie ist Mutter einer Tochter und eines Sohnes, hat vier Grosskinder und im Dezember wird sie zum vierten Mal Urgrossmutter. Die nette Morgenrunde im Lindenhügel schätzt sie sehr. Dann treffen sich die vier Frauen Trudi Bornhauser, Carola Goebel, Margrit Lutz und Margrit Niederer um 08.30 Uhr zu einem gemütlichen

Morgenessen, das durchaus eine Stunde dauern kann. Es ist schön, dass das Personal im Altersheim Lindenhügel offen für solche Wünsche ist.

Zum 85. Geburtstag am 11. Oktober wünscht die Tüüfner Poscht *Berti Wymann-Steingruber* alles Gute. Sie lebt seit März 1989 in Niederteufen in der Alterssiedlung, wo es ihr sehr gut gefällt. Die ersten zehn Jahre dort erlebte sie eine ganz besonders schöne Zeit. Sie lernte Frau Koller kennen. Zusammen haben sie jeden Abend gesungen und Klavier gespielt. Sie hat ihre Freundin bis zu ihrem Heimgang liebevoll umsorgt und gepflegt. Heute ist sie die gute Seele für manch heimatlose Katze. Und immer wieder hütet sie auch unsere Kater, die spüren, wie gut sie es mit ihnen meint. Eine grosse Freude im Alter sind unserer Jubilarin ihre fünf Urgrosskinder.

Elise Kriemler-Zuberbühler feiert am 12. Oktober den 91. Geburtstag. Jeden Sonntag wird sie abwechslungsweise von der Familie eines ihrer Kinder zum Abendessen eingeladen. Ihre drei Kinder wohnen ganz in der Nähe. Zur Familie gehören vier Enkel und seit kurzem ein Urgrosskind. Die Taufe von Elina durfte sie zu ihrer Freude in Teufen miterleben. Da sie öfter unter Schwindel leidet, kann sie nicht mehr jeden Donnerstag die Stricknachmittage mit Nelli Nef im

Lindenhügel besuchen. Trotzdem ist sie zuversichtlich und zufrieden mit ihrem Leben.

Am 13. Oktober gratulieren wir *Marti Augstburger-Grob* zu ihrem 93. Geburtstag.

92 Jahre wird *Walter Knoepfel-Reifler* am 18. Oktober. Die Tüüfner Poscht wünscht alles Gute.

Heidi Fitze-Fischbacher gratulieren wir am 21. Oktober zu ihrem 85. Geburtstag.

Die nächste Jubilarin ist *Rosa Prim-Benz*. Sie wird am 22. Oktober ebenfalls 85 Jahre. Seit 50 Jahren wohnen Prims schon an der Blattenstrasse und immer noch schätzt unsere Jubilarin die Bibliotheksfrauen, die sie so gut beraten. Tagtäglich begleiten Rosa Prim viele Gedanken, so auch das Gedicht mit dem Titel Schritte: «Am Ende kommt es gar nicht so sehr darauf an, wie weit wir es gebracht haben sondern darauf, ob wir unseren eigenen Weg gegangen sind».

Zum 85. Geburtstag gratulieren wir *Gisela Waldburger* am 30. Oktober.

Am 31. Oktober feiert *Anna Werne* ihren 85. Geburtstag. Alles Gute.

Nachtrag: Wir gratulieren nachträglich *Kurt Keller-Grob* zu seinem 80. Geburtstag, den er am 18. September feiern durfte.

Notiert: Marlis Schaeppi ■



Das Herbstkonzert des Jodlerclub in der evangelischen Kirche

Am Samstagabend, 18. September, begeisterten der *Jodlerclub Teufen* und die *Säntisjodler* zusammen mit den Musikformationen *Jodlerklub Ebnat-Kappel* und *Familienmusik Wechs* aus Hinterstein im Allgäu (Bild links) das zahlreich erschienene Publikum. Anschliessend an das Konzert liess man den Abend im Lindensaal gemütlich mit Musik und Gesang ausklingen. HS

Fotos: Sandy Muff ■



Susanne Meier Eberle und Peter Meier

Trauung: Ziviltrauung am 4. Juni in Teufen

Fest: Landgasthof Sternen, Bühler

Flitterwochen: wegen Nachwuchs verschoben

Kennengelernt: an einem feucht/fröhlichen Abend in St. Gallen

Aufgewachsen: Susanne in Engelburg, Peter in Niederteufen

Wohnhaft: ab Herbst 2011 in Teufen

Berufe: Susanne: Key Account Manager; Peter: Wertschriftenhändler Bank Wegelin, St. Gallen

Hobbies: Winter- und Wassersport, Fitness, Freunde treffen (Susanne); Ski fahren, Golf, Fussball WM, Freunde treffen (Peter).



Susanne Römer-Eckhardt und Dirk Eckhardt

Trauung: standesamtlich mit Eltern und Trauzeugen am 22. Mai 2010

Wo: Schloss Insel Mainau

Flitterwochen: eine Woche Insel Sylt

Kennengelernt: Juli 2004

Aufgewachsen: in Essen und Recklinghausen (D)

Wohnhaft: Blattenstrasse 18, Niederteufen

Berufe: Zahnarzt und Gynäkologin, Paracelsusklinik

Hobbies: Joggen, Tanzen, Skifahren, Lesen, Segeln, Cello, Musik

Notiert: Marlis Schaeppi



Jeannine und Maurizio Iannone-Bücheler

Trauung: Kirchlich am 7. August 2010

Wo: In der katholischen Kirche in Hagenwil mit anschliessendem Apéro im Wasserschloss Hagenwil

Fest: Wirtschaft zum Schloss in Arbon

Flitterwochen: Noch offen; bestimmt irgendwo an der Wärme

Kennengelernt: Vor 7 Jahren an einer 1. August-Feier

Aufgewachsen: Jeannine in Gossau SG, Maurizio in Winkeln SG

Wohnhaft: Seit 2 Jahren in der Lustmühle

Berufe: Jeannine: Pflegefachfrau (Kantonsspital St. Gallen); Maurizio: Maschinentechner (Steinemann Technology AG)

Hobbies: Jeannine: Wandern, Walken; Maurizio: Fussball FC Winkeln.



Sandra und Roger Eugster-Tanner

Trauung: Am 17. Juli 2010

Wo: Evangelische Kirche in Bühler

Fest: Restaurant Hirschen in Bühler

Flitterwochen: Insel Praslin, Seychellen

Kennengelernt: In der Gade-Bar in Gais

Aufgewachsen: Sandra in Bühler, Roger in Gais

Wohnhaft: Bühler

Berufe: Sandra: Dipl. Verwaltungsfachfrau GFS (Gemeindeverwaltung Teufen); Roger: Maurer (Ed. Vetter AG, Lommis)

Hobbies: Sandra: Guggemusig Tüüfner Südwörcht; Peter: FCSG, fischen.

Aktion 72 Stunden: Grosses Engagement

Am Donnerstag, 9. September, pünktlich um 18.11 Uhr fiel der Startschuss für die *Aktion 72 Stunden* für den Blauring Teufenstein, Cevi Teufen und Pfadi Attila Teufen.

Die versammelten Kinder, Leiter und auch die Eltern waren sehr gespannt auf die Aufgaben, welche Gemeinderätin *Frieda Moesch* verlas. In den drei folgenden Tagen sollte das ganze Waldstück im Watt vom Abfall befreit, der Wolfsfelsen gereinigt und in seiner Umgebung Schnitzel ausgewechselt und ein Teil der Vitaparcours-Finnenbahn neu geschnitzelt wer-

den. Eine weitere wichtige Aufgabe war auch die Verpflegung aller Teilnehmer mithilfe von Naturalgaben und Spenden der Bevölkerung. Das Resultat nach 72 Stunden war überzeugend: ein geputzter Wald und ein ganzer Anhänger voll Abfall im Watt, ein sauberer Wolfsfelsen, frisch geschnittene Wege und zufriedene Kinder und Jugendliche. Zum Abschluss sponserte die Gemeinde einen Apéro. Alle der rund 70 Beteiligten werden sich mit Freude an diese Zeit, geprägt von Zusammenarbeit, Engagement und Wille, zurückerrinnern. *LT*



Ein Abfallsuchtrupp präsentiert seine Beute. Foto: LT

Seniorenferienwoche am Thunersee

Frohgelant und erwartungsvoll reisten wir durch die halbe Schweiz an unser Ferienzziel, nach Sigriswil am Thunersee. In vollen Zügen und bei herrlichem Wetter genossen wir die täglichen Ausflüge. Zuerst in der Stadt Bern, das neue Gehege der Bären und das Paul Klee-Museum. In schwindelnde Höhe, auf den «Männlichen» brachte uns die Seilbahn, wo wir uns am sonnenbeleuchteten Panorama er-

freuten. Weitere Ausflüge führten uns ins Gantrischgebiet, durch die Aareschlucht und auf den Brienzensee. Ohne einen einzigen Zwischenfall, aber mit vielen schönen Erinnerungen kehrten wir nach Hause zurück. – Wir danken Axel Fabian und Romy Weishaupt ganz herzlich für die hervorragende Organisation, die liebevolle Begleitung und die fürsorgliche Betreuung. *E. und S. Wagner*



Eine stattliche Anzahl Senioren reiste ins Berner Oberland. Foto: zVg.



Gemeinsames Spielen. Foto: zVg.

Ludothek organisierte erste Spielnacht

Am 11. September fand die erste Tüüfner Spielnacht der Ludothek statt. Zwischen 16 und 23 Uhr trafen spielfreudige Besucher im Evangelischen Kirchgemeindehaus zusammen, um gemeinsam eine Auswahl von Spielen der Ludothek kennenzulernen. Die Sonne schien einladend, und so wurden anfangs draussen KUBB und andere Spiele gespielt. Um 17 Uhr versammelte man sich beim Schulhaus Hörli zum Bobbycar Ren-

nen. Während des ganzen Abends konnten sich die Spieler beim Pentago-Turnier messen, welches schweizweit an verschiedenen Orten durchgeführt wird. Der Gewinner unseres Turniers, *Lukas Würmli*, darf Teufen am Schweizer Finale in Zürich vertreten. Wurde der Spielhunger vom leiblichen Hunger übertroffen, konnten sich die Besucher mit kleinen Speisen und Getränken stärken, um danach das nächste Spiel zu beginnen. *pd.*



Zahlreiche Verwandte und Freunde feierten mit. Foto: FA

Herbstfest im Lindenhügel

Bei strahlendem Spätsommerwetter wurde am 11. September im Altersheim Lindenhügel das traditionelle Herbstfest gefeiert. Verwandte und Freunde der Bewohner versammelten sich in der warmen Sonne. Zum Auftakt spielte die Harmoniemusik schöne Melodien, auf dem Grill brutzelten die ersten Würste und an Getränken fehlte es auch nicht.

Am attraktiven Flohmarkt und am Stand des Bazars konnten allerlei Raritäten erworben werden. Im herbstlich geschmückten Saal wurde ein vielfältiges Mittagessen angeboten. Bei geselligem Beisammensein kamen sich Bewohner und Besucher näher. «Ich freue mich jedes Jahr auf diesen Anlass», strahlte eine Frau. *FA.*

Gute Platzierungen am Migros Sprint

Der Kantonal-Final des Migros Sprint fand am 12. September in Altstätten statt. Zuvor hatten sich die Athleten an verschiedenen Orten für diesen Anlass qualifizieren können. Auch in Teufen fand ein solcher statt (Schnellscht Tüüfner). Das Wetter und die Kälte waren die einzig negativen Punkte dieses Tages. Doch das machten die vielen Erfolge wett: 16 Medaillen konnten

Teufner Athleten am Schluss des Tages nach Hause nehmen (5 Goldene, 4 Silberne und 7 Bronzene). *Fabio Keller* 1998 und *Loredana Romagnolo* 1998 konnten sich als Kategorien-Sieger für den Schweizer Final qualifizieren, der dieses Mal in Bern ausgetragen wird. *pd.*

Ausführliche Berichte und Ranglisten findet man unter www.tvteufen.ch/ leichtathletik



Geglückter Start. Foto: zVg.

Männerriege Niederteufen auf Turnfahrt

Unter dem Motto: sportlich, abwechslungsreich, kameradschaftlich, gesellig, gemütlich und doch etwas vornehm, führte die zweitägige Turnfahrt unter der Leitung von *Martin Brunner* an den Vierwaldstättersee.

Alles war wie im Bilderbuch: das Wetter, die Aussicht vom Bürgen-

stock, das Wohlfühlhotel in Beckenried mit feinem Nachtessen am See und schliesslich die Wanderung auf dem Weg der Schweiz zum Rütli. *SZ*

Übrigens: wir bewegen uns jeden Freitag, 20.15–21.45 Uhr in der Turnhalle Niederteufen. Vielleicht dürfen wir Sie begrüßen – schön wärs. ■



Zufriedene MTV-ler auf der Rütliwiese. Foto: SZ



Die strahlenden Goldmedaillen-Gewinner/-innen. Foto: zVg.

Sporttag: Weiter, höher, schneller...

Auf Anhieb konnte am Donnerstag, 26. August der traditionelle Sporttag der Primarschulen von Teufen und Niederteufen durchgeführt werden. Erstmals waren neben der Mittelstufe auch die 3. Klassen dabei.

Am Morgen massen sich die Schüler in verschiedenen Leichtathletik-Disziplinen. Voll Eifer gaben alle ihr Bestes beim Weitsprung, Weitwurf und beim 80 Meter-Lauf.

Nach der Mittagsverpflegung nahmen die Gruppen am Spielplausch teil. An einem Posten durfte sogar ganz offiziell gespuckt werden: mit Kirschensteinen musste ein Ziel durch Spucken getroffen werden.

Ganz gespannt warteten alle Kinder samt ihren anwesenden

Eltern auf das Rangverlesen. Neben den MedaillengewinnerInnen erhielten die Ränge 4 bis 10 je ein Diplom. *WS*

Aus der Rangliste: 3. Kl. Mädchen: 1. Alessandra Metzger, 2. Naima Feuerstein; 3. Kl. Knaben: 1. Andrin Sutter, 2. Dario Baumann; 4. Kl. Mädchen: 1. Janine Koller, 2. Lorena Keller; 4. Kl. Knaben: 1. Jean-Noël Höhener, 2. Julian Eychmüller; 5. Kl. Mädchen: 1. Nadine Riesen, 2. Nicole Höhener; 5. Kl. Knaben: 1. Cyrill Lämmli, 2. Dylan Feuerstein; 6. Kl. Mädchen: 1. Lea Weibel, 2. Sandra Graf; 6. Kl. Knaben: 1. Raphael Date, 2. Nick Vokner. ■

Kurz gemeldet

Der Fussballclub Teufen hat an der 40. Hauptversammlung am 17. September als Nachfolger von *Marco Panella* neu *Michael Strübi* als Präsident gewählt.

www.fcteufen.ch

Bluegrass der Extraklasse

«Bluegrass im Stall» ist sowohl in der Schweiz, wie auch in Nashville zu einem Namen geworden, ist es doch unterdessen so, dass sich die klingendsten Namen in Teufen die Türklinke in die Hand geben. Wie schon in den vergangenen Jahren war auch das diesjährige Konzert vom 30. August ein Grossefolg. Die Gastgeber, *Monika* und *Rolf Nef*, sorgten für einen würdigen Rahmen, was die hochkarätigen Musiker aus Nashville, USA als Steilpass aufzunehmen wussten.

Diesmal stand *Claire Lynch* auf der Bühne. Sie ist eine der erfolgreichsten Frauen der Bluegrass-Szene und ihre Stimme sucht ihresgleichen. Während zwei Stun-

den verzückten sie und ihre Band die rund 110 Zuhörer mit einer virtuellen Mischung aus Bluegrass, Swing und Cajun und rissen zu Begeisterungstürmen hin. *pd.* ■



Claire Lynch. Foto: SCH

Auf den Rütiberg gekommen...

... sind alle unsere Rätselfreunde, welche im September mitgemacht haben. – Der Rütiberg ist der bebauter Hügel hinter der Schulanlage Niederteufen. *Nelly Frehner* schreibt uns: «Bevor der Block neben dem alten Schulhaus Rütli gebaut wurde, war im Winter der Abhang vom Rütiberg jeweils die Skispiste der kleinen Schüler aus Niederteufen. Sogar auch in der einzigen Pause am Vormittag, oder für die Erstklässler am Nachmittag.»

Die Lösung des neuen Rätsels senden Sie wie gewohnt an «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen oder *wettbewerb@tposcht.ch* (bis 15. Oktober). ep. ■

Gutscheine gewonnen

Hier die Gewinner der Gutscheine des September-Rätsels:

- Preis (Gutschein von 40 Franken der «Linde»): *Ernst Heierli*, Unterer Sammelbühl 99, Teufen.
- Preis (Gutschein von 30 Franken von «Landleben»): *Marlene Sutter*, Grünau 5, Teufen.
- Preis (Gutschein 20 Franken der Boutique Gadez): *Alex Gnägi*, Belvédèrest. 1, 3700 Spiez.
- Preis (Gutschein für ein Abonnement der «Tüüfner Poscht»): *Christian Spreiter*, Schlatterlehn 644, Teufen



RUETIBERG

hochklettern	Eidg. Rohrleitungsspektorat	Geburtsort von Zeus	engl.: Auto	Muschelprodukt	Frau "Grubenmann" (Vorn.)	Kicherlaut	Vater und Mutter	med.: Unterschenkel	Hieb	Endergebnis, Schlussfolgerung	Heilpflanze (Atemwege)	
ital.: Erde			Vorkämpfer					eigenwilliger Designer (Luigi)				
			langgezogene Tierlaute	tiefer Bergschnitt		1			Moralbegriff	schweiz. Olympiasiegerin 2006		
Burgverlies		dickes Papier	schwerer Kummer			engl.: es ist		kleiner Teich	Hast			
Stern in der 'Leier'	Speisefisch						südamer. Drogenpflanze	ehem. Kinderheim in Teufen		2		
			Rufname von Guevara †1967	Edelmetall	Teufner Lehrerin im Gefecht?				Stadtteile von Minderheiten	Weltorganisation (Abk.)		
			schweiz. Rettungsflugwacht	Kreuzträger Jesu			gottesfürchtig	Frisiermittel			abzüglich	
Fremdwortteil: unterhalb	Gebirge in Böhmen	Brustkorb (med.)	indische Währung			Halbedelstein	indische Büffelbutter		span.: Sonne			
Haltestelle in Teufen				Fürst von Monaco	eingedickter Saft					6	Blasmusiker	
			Donaulandschaft bei Wien	Einwand			Wappentier, Greifvogel		asiat. Kampfsportart: ... Fu	engl.: eins	8	
Ex-Trainer der CH-Fussballnati		frz.: Genfersee (2 W.)					engl.: Mädchen	polnischer Heiliger †1941			diese dort	
also (latein.)			Abk.: nördl. Breite		Abk.: Strasse	religiöse Lehrer der Hindus				3	Glacé (dt.)	schottischer Strom
ohne Hörvermögen			Umlaut	Doppelkonsonant	Indische Anrede			frz.: geboren	Wahrheitsgelübnisse			
	5	Ausflug zu Pferd				4	Teufner Original (Röbi)					
lateinisch: sechs		Kirchendiener				Wasserpflanze			Vorname d. Modedesignerin Lauder †			

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Sutter, Kevin, geboren am 16. August in Appenzell, Sohn des Sutter, Thomas und der Sutter geb. Schläpfer, Sandra, wohnhaft in Teufen.

Burkhart, Ella, geboren am 6. August in St. Gallen, Tochter des Burkhart, Sandro und der Burkhart geb. Lötscher, Franziska, wohnhaft in Teufen.

Trivigno, Andrina Antonia, geboren am 28. August in Herisau, Tochter des Trivigno, Carmine und der Trivigno geb. Manser, Lydia, wohnhaft in Teufen.

Fleischmann, Kjell Elia, geboren am 26. August in St. Gallen, Sohn des Fleischmann, Jürgen Robert und der Ackermann Fleischmann, Susanne Katrin, wohnhaft in Niederteufen.

Scheermesser, Lasse, geboren am 20. August in Herisau, Sohn der Scheermesser, Madlen, wohnhaft in Teufen.

Trauungen

Brunner, Peter und *Brunner geb. Ortiz Arpon, Maria Elisa*, getraut am 27. August in Rorschach, wohnhaft in Teufen.

Todesfälle

Maggio, Jakob, Teufen, geb. 1938, gestorben am 11. Aug. in Ungarn.
Rutz, Hans Gottlieb, Niederteufen, geb. 1924, gestorben am 21. August in St. Gallen.

Janser geb. Baur, Rosa, Teufen, geb. 1922, gestorben am 5. September in Teufen.

Zeller geb. Züst, Helena, Teufen, geb. 1928, gestorben am 11. September in Teufen. za. ■

Kurs Sportschiessen Jugend und Sport

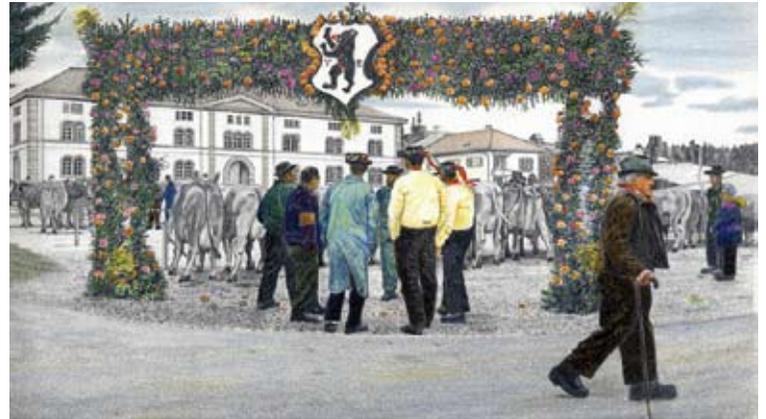
Die Standschützengesellschaft und der Pistolen Sportschützenverein Teufen bieten für Jugendliche von 10–19 Jahren J+S-Kurse im Sportschiessen 10 Meter mit Luftgewehr/-Pistolen an. Die Kursleiter sind nach den Richtlinien von Jugend und Sport ausgebildet.

Die verantwortlichen Leiter freuen sich auf eine Vielzahl von Anmeldungen für diese attraktive Sportart in unserem Dorf. Ein Eltern-Infoabend findet am Mon-

tag, 25. Oktober um 18 Uhr in der LUGE/LUPI-Anlage Niederteufen statt.

Kurstag Luftgewehr: Montag 18 – 19.30 Uhr (Anfänger), 19.30 – 21 Uhr (Fortgeschrittene). Dauer: 25. Oktober 2010 bis 28. März 2011. Kursgeld: Fr. 60. Infos: Willi Staub, 079 257 76 65, info@knechtleholzbau.ch und Bruno Preisig, 079 373 12 28, b-preisig@bluewin.ch

Kurstag Luftpistole: Dienstag 17.30 – 19 Uhr (Anfänger) 19.30 – 21 Uhr (Fortgeschrittene). Dauer: 26. Oktober 2010 bis 22. März 2011. Kursgeld: Fr. 60.–. Infos und Anmeldungen: Peter Gloor, 079 669 38 48, gloorpeter@bluewin.ch



Passend zur Viehschau, das Bild von Peter Egloff mit einem bekannten Teufner Original. Diese Arbeit und weitere Zeichnungen sind noch bis Ende Oktober in der Bibliothek ausgestellt. ep

Aufgeräumt!

Der Veranstaltungskalender in seiner alten Form wurde zusehends unübersichtlicher. Wir haben nun aufgeräumt: Die wie derkehrenden Anlässe und die Kurse werden neu in einer separaten Spalte, geordnet nach den verschiedenen Vereinen und Institutionen, aufgeführt.

Agenda Oktober

Sa 09. 09.00 Uhr Kant. Schafzuchtgenossenschaft Kantonale Widderschau Zeughausplatz
So 10. 13.00 Uhr Happy Day Empfang Familie Rütsche Stosswaldweg 844
Fr 22. ab 16.00 Uhr Feuerwehr-Beizli Bahnbetrieb ab 17.00 Uhr Zeughausplatz
Sa/So 23./24. 10.00 Uhr Gemeinde Herbst-Jahrmarkt Zeughausplatz
Do. 28. 09-11 Uhr EWV Tobel-Teufen EVTT-Kaffeepause Restaurant Gemsli
Fr. 29. 19.00/20.00 Uhr Landfrauenverein Hauptversammlung 75-Jahr-Jubiläumsfeier Linde
Fr 29. 20.00 Uhr Lesegesellschaft Konzert: Markus Bischof Trio Ab 19.30 Uhr Apéro Rotes Schulhaus Niederteufen

Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im Oktober

baradies, Engulgasse	Suppenbar	Fr 29. 19.00 Uhr
Cevi	Programm, Treff Hecht	Sa 30. 14.00 Uhr
Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi, KGH Hörli	Mi 06. 14.00 Uhr
	Seniorentreff: Diavortrag mit Werner Holderegger: Teufner Wirtschaften, Lindensaal	Di 26. 14.30 Uhr
	Kontakt-Zmittag , Restaurant Ilge Anmelden bis Di Mittag (071 333 13 64)	Fr 29. 11.30 Uhr
Frauengemeinschaft	Chrabbel-Treff: Spiele spielen, KGH Hörli	Di 05. 15–17 Uhr
Jungschar Rotbachtal	Programm, Treff beim Hecht	Sa 30. 09.45 Uhr
Ludothek	Spielsamstag am Frischmarkt, Hechtplatz	Sa 02. 09.30 Uhr
Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung , Haus Unteres Gremm	Do 07. 14–16 Uhr
	Mütter-/Väterberatung , (071 344 40 88)	Do 14. anmelden
	Mütter-/Väterberatung , Haus Unteres Gremm	Do 21. 14–16 Uhr
	Mütter-/Väterberatung , (071 344 40 88)	Do 28. anmelden
Pro Senectute	Beratung für Altersfragen , Haus Unterse Gremm	Mi 06. 08–10 Uhr
	Beratung für Altersfragen , Haus unteres Gremm	Mi 20. 08–10 Uhr
Pro Senectute/Seniorissimo	Senioren-Volkstanz , KGH Hörli	Mo 25. 14.15 Uhr
	Beratung für Altersfragen , Haus Unteres Gremm	Mi 27. 08–10 Uhr
Seniorissimo	Krafttraining für Senioren , Update Fitness	Fr 01. 14–17 Uhr
	Infostunden am Frischmarkt	Sa 02. 09–13 Uhr
	Senioren-Stammtisch (offener Treff), Restaurant Ilge	Mo 04. 09–11 Uhr
	Italienisch (Konversation), Unterrain 15 (Humbel)	Di 05. 09.00 Uhr
	Jassen für alle Spielstärken , Hotel Linde	Di 05. 14–17 Uhr
	Krafttraining für Senioren , Update Fitness	Di 05. 14–17 Uhr
	Ökumenischer Bibelkreis , Grünaustrasse 4	Do 07. 09–11 Uhr
	Franz./Engl. Konversation , Blattenstrasse 11d	Mo 11. 14/16 Uhr
	Senioren-Stammtisch (offener Treff), Rest. Hirschen	Mo 18. 09–11 Uhr
	Italienisch (Konversation), Unterrain 15 (Humbel)	Di 19. 09.00 Uhr
	Atelierbesuch bei G. Zellweger , Hechtstrasse 8b	Do 21. 14–17 Uhr
Konzertbesuch in St.Gallen , Treff Bahnhof Teufen	So 24. 16.00 Uhr	
Gemeinsames Singen , Haus Lindenhügel	Mo 25. 09.30 Uhr	
Franz./Engl. Konversation , Blattenstrasse, 11d	Mo 25. 14/16 Uhr	
Blockflöten-Spielkreis , Haus Lindenhügel	Di 26. 14.15 Uhr	
Yoga slow auch für Senioren, Hauptstrasse 21	Do 28. 10.30 Uhr	
Tüfner Frischmarkt	Hechtplatz	Sa 02. 08–14 Uhr
Wandergruppe Pro Senectute Treff Bahnhof Teufen	Wanderung zum hohen Kasten Variante: über den Guggenbühl	Do 14. 08.20 Uhr
	Wanderung zum Bachtel Variante: zum Gübsensee	Do 28. 07.30 Uhr

Veranstaltungen der Evang. Kirche Teufen

Bibelkafi: Mittwoch, 6. Oktober, 14 Uhr im Kirchgemeindehaus Hörli, Pfarrerin Marilen Hess.

Kontaktzmittag: Freitag, 29. Oktober, 11.30 Uhr im Restaurant Ilge, An-/Abmeldung bis Dienstagmittag, 071 333 13 64.

Seniorentreff: Dienstag, 26. Oktober, 14.30 Uhr im Lindensaal, (Hotel Linde), «Teufner Wirtschaften», ein interessanter Diavortrag von Werner Holderegger.

Spitalbesuche: Unsere Gemeindemitglieder werden nach Möglichkeit in den Spitälern St. Gallen und Herisau von Pfarrer Axel Fabian besucht.

Fahrdienst: Benötigen Sie einen Fahrdienst für kirchliche Anlässe so zögern Sie nicht und rufen folgende Personen an: Erwin Keller, 071 333 19 86 oder Vreni Niederer, 071 333 30 47.

Vorschau

Ökumenischer Adventsbasar: Die Vorbereitungen für den Basar vom 27./28. November laufen bereits. Falls jemand Lust hat zu helfen oder etwas «Selbstgemachtes», zum Beispiel Konfi, Sirup, eingelegtes Gemüse etc. beizusteuern, bitte melden bei Heidi Holderegger, 071 333 22 20. Vielen Dank.

Kirchgemeindebudget-Versammlung: Sonntag, 12. Dezember nach dem Gottesdienst.

Anlässe für Kinder und Jugendliche

Die Cevi-Jungschar trifft sich am Samstag, 30. Oktober um 14 Uhr beim Hecht. Infos bei Sabrina Hasler, 071 333 33 94 ab 18 Uhr, oder im Internet www.cevi-teufen.ch

Ökumenische Chinderfir: Freitag, 29. Oktober, 16.30 bis 17.30 Uhr in der kath. Kirche, «Orangen für Opa», Abschied und Trauer.

Herbstlager im Kirchgemeindehaus Hörli: 18. bis 24. Oktober, Schöpfungsgeschichte mit allen Sinnen erleben und mit Tanz nach der Musik von Haydn; Infos bei Anita Mösli, 071 333 52 93.

Konfirmationslager: 3. bis 7. Oktober mit Pfarrer Axel Fabian und Jugendseelsorger Thomas Ortlieb im Casa Balneare Valdese, Pietra Ligure. *pd.*

Globi besucht den Teufner Jahrmarkt auf dem Zeughausplatz

Am Wochenende vom 22. bis 24. Oktober findet auf dem Zeughausplatz der Herbst-Jahrmarkt statt.



Bereits am Freitagabend ab 16 Uhr geht's los mit dem Fritig-Beizli der Feuerwehr im Zeughaus. Ebenfalls ab 17 Uhr startet der Bahnbetrieb.

Am Samstag beginnt dann das eigentliche Jahrmarkt-Treiben mit über 50 Marktständen und tollen Bahnen. Für diese wird in den Schulen ein Bon im Wert von 2 Franken pro Schüler abgegeben.

Als weitere Attraktion fährt wieder das Olmbähnli vom alten Feuerwehrhaus zum Jahrmarktplatz. Jemand freut sich ganz speziell auf den Teufner Jahrmarkt – zum ersten Mal wird nämlich Globi, zu-

sammen mit seinem Freund, dem Clown die Kinder unseres Dorfes besuchen. Mit Action, Autogrammen, Musik und Tanz wird er die Kinder und die Erwachsenen unterhalten. Die Bibliothek ist dabei mit einem Stand, wo es allerlei Globibücher und -artikel zu kaufen gibt. Zudem kann man sich gratis zusammen mit Globi fotografieren lassen. Die Bilder werden dann später in der Bibliothek ausgestellt. *pd.*

Freitag, 22. Oktober ab 16 Uhr Fritig-Beizli mit der Feuerwehr im Zeughaus. Bahnbetrieb ab 17 Uhr.

Jahrmarkt: Samstag, 23. Oktober 12–19 Uhr, Sonntag, 24. Oktober, 11–18 Uhr. Auftritt Globi: Samstag 14–17, Sonntag 13–16 Uhr. ■

Bauen im Dorf – zeitgenössisches Bauen im historischen Kontext

Die Ausserrhoder Kulturstiftung präsentiert am 29. Oktober 2010 im Appenzeller Volkskunde-Museum Stein das Projekt «Bauen im Dorf». Dieses fragt anhand von visionären Architekturstudien nach dem Zukunftspotential appenzellerischer Bautradition.

Das Projekt «Bauen im Dorf» orientiert sich an realen Aufgaben der Zukunft und will Diskussionen über zeitgenössische Architektur im historischen Kontext anregen. Für sechs Appenzeller Dörfer entwickelten namhafte Architekten visionäre Fallstudien, die sowohl der Tradition der Appenzeller Handwerkskunst und der ortsbaulichen Situation als auch zeitgenössischen Wohn- und Nutzungsbedürfnissen Rechnung tragen. Neben Projekten aus Schwendbrunn, Herisau, Trogen, Wald und Wolfhalden wurde auch eine reale Bausituation aus Teufen ausgewählt. Es handelt sich um das Grundstück Hauptstrasse 34. Der Projektverfasser ist der Zürcher Architekt Thomas Künzle.

Die Ausstellung ist als Spaziergang durch Dorfbilder konzipiert und richtet sich an eine Öffentlichkeit mit Interesse an kulturellen und gesellschaftlichen Fragen. Die Projekte zeigen anhand von Visualisierungen, Plänen und Modellen das Potential der 450-jährigen Appenzeller Baukultur. *pd.*

Vernissage: «Bauen im Dorf», Freitag, 29. Oktober, 18.30 Uhr, Volkskunde-Museum Stein. Die Ausstellung dauert bis 30. Januar 2011. Öffnungszeiten Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr.

Alle Informationen über die Ausstellung, über Begleitveranstaltungen und Führungen: www.ar-kulturstiftung.ch ■



Die Baulücke an der Hauptstrasse 34 in Teufen, die der Zürcher Architekt Thomas Künzle für sein Projekt aussuchte. Foto: HS

Ausstellung im alten Zeughaus Herisau

Unter dem Titel «Schön ist, was gefällt», laden die Teufner Künstler Hilde Mätzler und Timo Hörler,



Hilde Mätzler und Timo Hörler. Foto: EP

zusammen mit Léan Steiner Waldstatt, ein zu einer Ausstellung im alten Zeughaus Herisau. Timo Hörlers Skulpturen aus Eisen und Holz thematisieren den Alpstein und dessen Sagenwelt. Zusammen mit ihren bekannten Skulpturen aus Keramik sind von Hilde Mätzler auch Bilder in Aquarell- und Mischtechnik zu bewundern. *pd.*

Ausstellung vom 1.–10. Oktober. Altes Zeughaus, Poststrasse 13, 9100 Herisau. Öffnungszeiten: Montag–Freitag, 14–19 Uhr, Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr, oder nach Vereinbarung. Kontakt Hilde Mätzler: 078 618 74 64, Timo Hörler: 079 433 53 21. ■

Spannende Vorträge – Entspannende Massage

Am Samstag, 18. September fand der zweite Gesundheitstag unter dem Motto «Natürlich Gesund» statt.

Alexandra Grüter-Axthammer

Unter dem Motto «Natürlich Gesund» fand der zweite Gesundheitstag in Teufen statt. Auf dem Gelände der Paracelsus Klinik, Lustmühle präsentierten sich die Mitglieder des Vereins «Gesundheitsregion Teufen». Der Verein wurde 2008 auf Initiative der Gemeinde und dem Forum Zukunft Teufen gegründet.

Mit dabei waren die *A. Vogel GmbH*, *Appenzellerland Sport*, *Berit Klinik*, *Enzym Pro AG*, *Gemeinde Teufen*, *Klinik Teufen* und auch die *Paracelsus Klinik Lustmühle*.

Anders als letztes Jahr, stellten sich die verschiedenen Institutionen, welche alle im Gesundheitswesen tätig sind, zentral auf dem Areal der Paracelsus Klinik vor. In verschiedenen Behandlungszimmern informierten TherapeutInnen über Therapien und Vorsorgemassnahmen. Im ersten Stock erfuhren Interessierte die Wirkung der



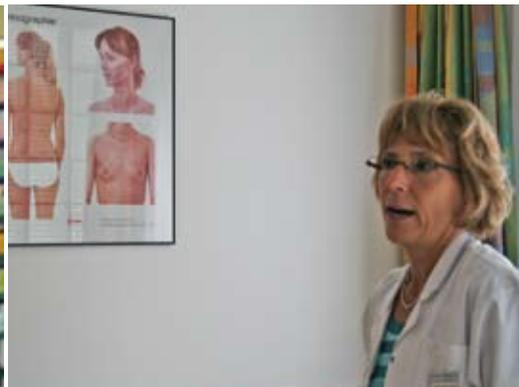
Aufmerksame Zuhörer beim Vortrag von Dr. Thomas Rau. Foto: zVg.

Schmerzpunktmassage. Im Vortragssaal gab es halbstündige Referate zu verschiedenen

Themen wie zum Beispiel Heilpflanzen, biologische Medizin, Energie und Vitalität oder depressive Störungen.

Mit frischen Kräutern aus dem Garten der *A. Vogel GmbH*, bereitete ein Showkoch ein Risotto zu. In der Apotheke konnten getrocknete Mangos, Ananas, Aprikosen und vieles mehr degustiert werden.

Der Verein «Gesundheitsregion Teufen» möchte mit seinen Mitgliedern das breitgefächerte Angebot der Gesundheitsversorgung vernetzen und sich als Kompetenzzentrum für Gesundheit, Bewegung und Sport etablieren. ■



In der Spielecke der Apotheke. – Martina Bischofberger erklärt die Thermographie. Fotos: AGA